

KONZEPT

JUGENDZENTRUM KLÄRWERK



Impressum:

Herausgeber:

Jugendzentrum Klärwerk

Bruno-Hofer-Str. 8, 92224 Amberg

Tel.: 09621-10 1710

E-Mail: jugendzentrum@amberg.de

Stand:

16.02.2022

Grafik & Text:

Christina Frick, Sozialpädagogin B. A.

Erika Diring, Sozialpädagogin B. A.

Katrin Cislaghi, Diplom-Pädagogin



AMBERG

INHALT

1. Leitbild der Einrichtung.....	1
2. Rahmenbedingungen	2
2.1. Kommunalen Rahmen	2
2.1.1. Träger Stadt Amberg.....	2
2.1.2. Gesetzlicher Auftrag.....	3
2.2. Einrichtungsrahmen	4
2.2.1. Lokale Lage	4
2.2.2. Materielle/ räumliche Ressourcen	4
2.2.3. Finanzierung.....	6
2.2.4. Team.....	6
2.2.5. Netzwerke	8
3. Sozialraumanalyse.....	10
3.1. Lebenswelt	10
3.2. Zielgruppe/ Adressaten	14
3.3. Umfrage zur Sozialraumanalyse	16
3.3.1. Befragung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	16
3.3.2. Zentrale Fragen	17
3.3.3. Methodische Vorgehensweise	17
3.3.4. Datenauswertung	18
3.3.5. Fazit.....	24
4. Pädagogische Handlungsansätze.....	25
4.1. Offene Arbeit und Offene Angebote.....	25
4.2. Das sozialräumliche Muster in der OKJA.....	26
4.3. Subjektorientierte Offene Jugendarbeit.....	27
4.4. Kultur- und Medienarbeit.....	27

5.	Arbeits- und Angebotsschwerpunkte.....	29
5.1.	Arbeitsmethoden	29
5.1.1.	Projektarbeit.....	30
5.1.2.	Erlebnis und Abenteuer.....	30
5.1.3.	Sozialpädagogische Arbeit mit Gruppen.....	32
5.2.	Arbeitsprinzipien.....	33
5.3.	Querschnittsaufgaben.....	34
5.3.1.	Inklusion	34
5.3.2.	Geschlechterreflektierte Arbeit.....	35
5.4.	Angebotsschwerpunkte	36
5.4.1.	OFFENER BEREICH	38
5.4.2.	KUNST UND KULTUR	41
5.4.3.	SPORT UND ERLEBNISSE	44
5.4.4.	FERIEN.....	46
5.4.5.	ENGAGEMENT	49
6.	Service	53
6.1.	Vermietung von Räumlichkeiten.....	53
6.2.	Verleih	54
7.	Qualitätssicherung.....	55

1. LEITBILD DER EINRICHTUNG

Das Leitbild des Jugendzentrums Klärwerk kann in folgender bildhafter Darstellung veranschaulicht werden.

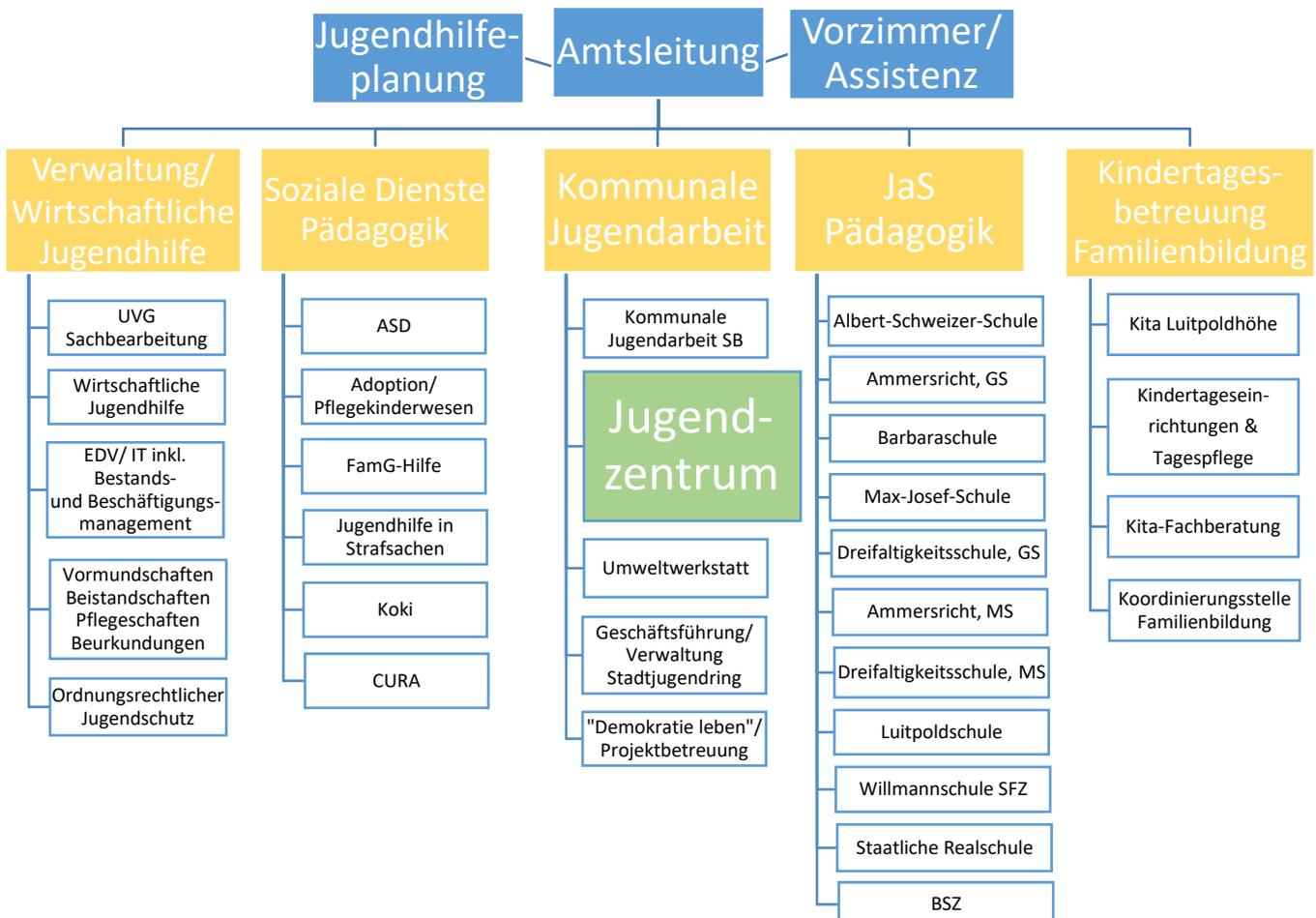


2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1. KOMMUNALER RAHMEN

2.1.1. Träger Stadt Amberg

Im November 1996 wurde das Jugendzentrum Klärwerk nach der Landesgartenschau im ehemaligen Klärwerk eröffnet. Bis Dezember 1999 stand das Jugendzentrum unter der Trägerschaft des Stadtjugendrings Amberg. Seit Januar 2000 ist der Träger die Stadt Amberg, welche als kreisfreie Stadt als örtlich öffentlicher Träger der Jugendhilfe fungiert. Das Jugendzentrum (4.13.2) ist innerhalb des Referats für Jugend, Familie und Soziales (Referat 4) dem Stadtjugendamt (Amt 4.1) und innerhalb dessen dem Sachgebiet Kommunale Jugendarbeit (SG 4.13) zugeordnet. Zur Übersichtlichkeit wird das Organigramm des Jugendamtes (Stand Mai 2021) der Stadt Amberg nachfolgend dargestellt:



2.1.2. Gesetzlicher Auftrag

Das Angebot des Jugendzentrums richtet sich nach dem Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Es beinhaltet das Recht eines jeden jungen Menschen auf Erziehung und Förderung seiner Entwicklung.

In § 2 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII wird die Jugendarbeit als Teil der Jugendhilfe aufgeführt und des Weiteren in § 11 Abs. 1 SGB VIII genauer definiert. Demnach hat Jugendarbeit die Aufgabe, jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung zu stellen. Dabei sollen die Interessen der Zielgruppe beachtet und von diesen mitgestaltet werden. Zudem sollen sie zur Mitbestimmung befähigt und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement angeregt werden.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist eine anerkannte und breit legitimierte gesetzliche Leistung der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen des SGB VIII. Die OKJA richtet sich nach § 11 SGB VIII an alle jungen Menschen. Das sind gemäß § 7 Abs.1 Nr. 4 SGB VIII alle Personen bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres. Den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe obliegt die Erfüllung der Aufgaben der OKJA sowie die Gesamtverantwortung einschließlich der Planungsverantwortung. Sie sollen gewährleisten, dass die zur Erfüllung der Aufgaben nach SGB VIII „erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen [...] rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. [...] Von den für die Jugendhilfe bereitgestellten Mitteln haben sie einen angemessenen Anteil für die Jugendarbeit zu verwenden“ (§ 79 Abs. 2 SGB VIII).

Das vorliegende Konzept basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII, insbesondere §§ 1 und 11, sowie auf den Empfehlungen des Bayerischen Jugendrings für pädagogische Arbeit der OKJA in Bayern (siehe BJR, *Empfehlungen für die Offene Kinder und Jugendarbeit in Bayern* 2020). Der Bayerische Jugendring übernimmt gemäß Art. 32 Abs. 4 Ausführungsgesetz zu den Sozialgesetzbüchern i.V.m. §32 Verordnung zur Ausführung der Sozialgesetze (AVSG) für den Bereich der Jugendarbeit die Aufgaben des überörtlichen Trägers der Jugendhilfe nach § 85 Abs. 3 des SGB VIII.

2.2. EINRICHTUNGSRAHMEN

2.2.1. Lokale Lage

Das Jugendzentrum Klärwerk befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau, gegenüber des Amberger Dultplatzes an der Bruno-Hofer-Straße 8. Die Einrichtung liegt somit am Stadtrand und hat weder direkte AnwohnerInnen noch ein konkretes Einzugsgebiet. Die BesucherInnen erreichen das barrierefreie Jugendzentrum zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem City-Bus oder dem Auto. Parkmöglichkeiten befinden sich am hauseigenen Parkplatz oder am gegenüberliegenden Dultplatz. Die Bushaltestelle der Citybuslinie 3 „Georg-Hilbenz-Str./ Messegelände“ liegt ebenfalls gegenüber auf der anderen Straßenseite. Die Entfernung zur Innenstadt beträgt etwa 15 Geh-Minuten.

In Reichweite der Einrichtung sind weitere kinder- und jugendspezifische Freizeitmöglichkeiten vorhanden. In unmittelbarer Nähe zum Jugendzentrum liegt ein Beachvolleyballfeld und der Kinder-Piratenspielplatz. In direkter Umgebung stadteinwärts ist ein neuer Skatepark errichtet worden, der Teil des Konzepts „Sportpark am Schanzl“ ist und eine Vielzahl an Sportmöglichkeiten bietet.

Das Gelände der Umweltwerkstatt Amberg, welche mit seinen umweltpädagogischen Angeboten ebenfalls zum Sachgebiet der Kommunalen Jugendarbeit gehört, ist in Richtung der Amberger Innenstadt gelegen, angrenzend an dem Amberger Dirt-Park, der in den letzten Jahren durch engagierte Jugendliche neu gestaltet wurde.

Das ehemalige Landesgartenschau-Gelände wird von den Amberger EinwohnerInnen als Erholungs- und Freizeitort vielseitig genutzt, was für den Standort des Jugendzentrums spricht.

2.2.2. Materielle/ räumliche Ressourcen

Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich ein Café und ein großer Saal. Das Café stellt den zentralen Bereich des Offenen Treffs dar. Es hat eine Fläche von ca. 100 qm und ist ausgestattet mit einer kleinen Bühne, einer Theke, diversen Sitzmöglichkeiten und Spielgeräten, einer Küche sowie Toiletten. Neben dem Café befindet sich ein Raum von ca. 30 qm Größe, welcher multifunktional genutzt wird.

Am Gang, welcher Café und Saal verbindet, sind des Weiteren ein kleiner Lagerraum, welcher von der/dem HausmeisterIn genutzt wird, Herren- und Damentoilette sowie ein Behinderten-WC zu finden.

Der Zuschauerraum des Saals hat eine Fläche von ca. 170 qm. Der Saal verfügt über eine Bühne mit 44 qm. Im rückwärtigen Bereich sind zwei kleine Backstageräume, eine Dusche und ein WC untergebracht. Angrenzend zum Saal befindet sich eine Theke mit Lagerraum.

Im Obergeschoss befinden sich zwei Büros für die Mitarbeitenden des Jugendzentrums, wo auch die Umweltwerkstatt Amberg untergebracht ist. Drei weitere Räumlichkeiten werden als Büro für die Kommunale Jugendarbeit und den Stadtjugendring mit Partnerschaft für Demokratie genutzt. Insgesamt gibt es noch vier kleine Kammern für das Lagern von Materialien der Kommunalen Jugendarbeit, des Jugendzentrums und des Stadtjugendrings. Eine Teeküche bietet Raum für Besprechungen und dient als Pausen- und Aufenthaltsraum der Mitarbeitenden. Zudem verfügt das Jugendzentrum im Obergeschoss über zwei Toiletten, sowie zwei Musikübungsräume, die jeweils von zwei Bands für deren Bandproben gemietet werden.

Im Untergeschoss liegen die Lagerräume, zudem sind hier die technischen Einrichtungen für das Haus untergebracht.

Das Außengelände des Jugendzentrums ist durch einen Zaun vom Landesgartenschau-Gelände abgetrennt und hat eine Größe von ca. 1.350 qm. Es stehen für Aktivitäten ein Basketballkorb, zwei Fußballtore, zwei Hockey-Tore, eine Tischtennisplatte, ein Trampolin und ein Grill zur Verfügung.

Die Räume des Jugendzentrums werden verschiedenen Vereinen, Verbänden, Schulen, sozialen Einrichtungen und Jugendorganisationen für Gruppenstunden oder Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Die Räumlichkeiten werden auch für (Ferien-) Angebote, Ausstellungen oder Theater von der Kommunalen Jugendarbeit, Umweltwerkstatt und des Stadtjugendrings regelmäßig genutzt. Zudem mieten Privatpersonen das Café für Kindergeburtstage im Alter von 6 bis 13 Jahren.

2.2.3. Finanzierung

Die SozialpädagogInnen des Jugendzentrums verwalten eigenverantwortlich den für den Betrieb des Hauses veranschlagten Haushalt. Mit diesen Mitteln werden vor allem die Angebote im Offenen Bereich und Veranstaltungen wie z.B. Konzerte, Ferienprogramme, Jugenddiscos, usw. finanziert. Des Weiteren werden die laufenden Kosten wie zum Beispiel Telefon, Spiele, Getränke und Speisen damit getragen. Aber auch erforderliche Neuanschaffungen bzw. Ersatz von Spielgeräten und Büromaterial werden über diesen Haushalt finanziert. Hausangelegenheiten, die das Gebäude und fest verbaute Ausstattung betreffen, laufen über das Finanzbudget des Hochbauamtes. Einnahmen sind beispielsweise durch den Verkauf von Getränken und Speisen, Eintrittsgeldern oder Teilnahmegebühren möglich. Die Stadt Amberg ist sowohl Leistungserbringer als auch Leistungsträger für die Einrichtung.

2.2.4. Team

Sozialpädagogische Mitarbeitende

Im Jugendzentrum arbeiten zwei von der Stadt Amberg in Vollzeit angestellte SozialpädagogInnen mit jeweils 39 Stunden pro Woche.

Der Offene Treff ist der Mittelpunkt jedes Jugendzentrums und nimmt daher auch bei den PädagogInnen einen großen Anteil der Wochenarbeitszeit ein. Die Programmplanung und die Realisierung pädagogischer Angebote samt Reflexion, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Tagesbetriebs sowie von diversen Veranstaltungen, die Materialbeschaffung, Netzwerkbildung und Öffentlichkeitsarbeit zählen zu den weiteren hauptwesentlichen Aufgaben der MitarbeiterInnen. Zudem stellt der bürokratische und administrative Bereich einen zeitlichen Aufwand dar. Hierunter fallen Anmeldungen zu Angeboten oder Ferienprogrammen, Vermietungen von Räumen oder diverse einmalige Aufgaben. Die fachliche Anleitung und Betreuung von PraktikantInnen, Ehrenamtlichen und Bundesfreiwilligendienstleistenden ist weiterer Bestandteil der täglichen Aufgaben der SozialpädagogInnen. Das Aufgabenspektrum der hauptamtlichen PädagogInnen umfasst noch viele weitere Tätigkeiten, die im Alltagsgeschäft des Jugendzentrums regelmäßig anfallen.

Verwaltungsfachkraft

Dem Jugendzentrum steht eine Verwaltungsfachkraft mit 14,5 Stunden pro Woche zur Verfügung. Sie unterstützt die SozialpädagogInnen in allen verwaltungsbezogenen und haushalts-technischen Belangen.

HausmeisterIn

Kleinere Reparaturen, Montagearbeiten, die Wartung elektronischer Anlagen, den Winterdienst, die Pflege der Außenanlage und sonstige anfallende Arbeiten übernimmt ein/e HausmeisterIn innerhalb einer wöchentlichen Arbeitszeit von insgesamt 14 Stunden.

Thekendienst

Im Februar 2013 wurde ein regelmäßiger Thekendienst eingeführt. Die Aushilfskräfte sind bevorzugt SchülerInnen und StudentInnen. Ihre Hauptaufgaben sind während des offenen Betriebs als auch bei Veranstaltungen oder Konzerten das Verkaufen und Zubereiten von Speisen und Getränken, die Ausgabe und Rücknahme von Spielgeräten sowie Theke und Küche sauber zu halten.

PraktikantInnen

Unterstützt werden die hauptberuflichen Kräfte durch PraktikantInnen vor allem im Offenen Treff. Des Weiteren übernehmen sie administrative Aufgaben, unterstützen bei der Organisation und Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten des Jugendzentrums, führen eigene Projekte durch und bekommen einen Einblick in die Presse-, Öffentlichkeits- und die Netzwerkarbeit.

Bundesfreiwilligendienstleistende

Seit 2016 kann im Jugendzentrum eine anerkannte Bundesfreiwilligendienst-Stelle besetzt werden. Die Bundesfreiwilligendienstleistenden haben ähnliche Aufgaben wie die PraktikantInnen, wobei im Unterschied zum Praktikum ebenso Aufgaben in ihrem Arbeitsbereich anfallen, die sich nicht auf rein pädagogische Tätigkeiten beziehen. Der Bundesfreiwilligendienst umfasst in der Regel einen Zeitraum von 12 Monaten.

Ehrenamtliche HelferInnen

Bei verschiedenen Veranstaltungen werden die SozialpädagogInnen von ehrenamtlichen HelferInnen unterstützt. Bei den Ehrenamtlichen handelt es sich teilweise um Jugendliche und junge Erwachsene, die den Mitarbeitenden des Jugendzentrums bereits als BesucherInnen des Offenen Treffs bekannt sind. Den HelferInnen wird je nach Möglichkeit für bestimmte Tätigkeiten eine gewisse Verantwortung übertragen. Auch HelferInnen, die nicht dem BesucherInnenklientel angehören und sich dennoch in der Jugendarbeit engagieren möchten, können im Rahmen der Angebote und Veranstaltungen des Jugendzentrums ehrenamtlich tätig werden. Unter ihre hauptsächlichen Tätigkeiten fallen das Betreuen von Kindern, das Organisieren und das Durchführen von pädagogischen Angeboten sowie Unterstützung beim Getränke- und Speisenverkauf oder Einlass bei Konzerten.

2.2.5. Netzwerke

Die OKJA erlangt durch den Austausch und die Kooperation mit anderen Arbeitsfeldern einen wertvollen Zugewinn und kann ihre Bedeutung im Sozialraum ausbauen. Auch das Repertoire an Angeboten der Einrichtung wird durch den Zugang anderer Akteure erweitert. Das Jugendzentrum nutzt die Vernetzung ebenso als Chance, seine Zielgruppen zu erweitern und für sich zu gewinnen (vgl. BJR, *Empfehlungen für die Offene Kinder und Jugendarbeit in Bayern 2020*; S. 18). Spezielle Angebote und Veranstaltungen mit KooperationspartnerInnen können das Interesse junger Menschen wecken, auch als potenzielle BesucherInnen ins Jugendzentrum zu kommen.

Der fachliche Austausch bietet den Mitarbeitenden die Möglichkeit, fachspezifische Anliegen zu klären und den Standard der Jugendarbeit zu erhalten. Bezirksfachtagungen oder Plattformen der Kommunalen Jugendarbeit liefern Wissen im Fachdiskurs und dienen zur Vernetzung einzelner Einrichtungen der OKJA. Hinsichtlich der Interessensvertretung junger Menschen in Bezug auf politische Strukturen und Prozesse ist auch der regelmäßige Austausch mit politischen Verantwortlichen von Bedeutung. Das Jugendzentrum als Einrichtung der OKJA vermittelt in seinen Angeboten außerdem informelle und non-formale Bildungsprozesse, weshalb sich die Kooperation mit schulischen Einrichtungen und Schulsozialarbeitenden anbietet. Hierbei eignen sich jugendrelevante Themen wie die Vermittlung sozialer, interkultureller oder medialer

Kompetenzen für eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Jugendzentrum und der Institution Schule (vgl. ebd.). Die Ziele der Vernetzung des Jugendzentrums lassen sich konkret in der Arbeitsteilung, Ressourcennutzung, Präventionsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Angebotsvielfalt zusammenfassen.

Folgende KooperationspartnerInnen stellen in der Regel das Netzwerk des Jugendzentrums dar: Kommunale Jugendarbeit Amberg, Kommunale Jugendarbeit Amberg-Sulzbach, Umweltwerkstatt Amberg, Stadtjugendring Amberg, Kreisjugendring Amberg-Sulzbach, GemeindejugendpflegerInnen, Jugendzentrum Hängematte Sulzbach-Rosenberg, Schulen, JugendsozialarbeiterInnen an Amberger Schulen, Kulturamt Amberg, Katholische Jugendstelle Amberg, Polizei, Initiativen, weitere freie Träger der Jugendhilfe, Workshop-LeiterInnen, Bands und MusikerInnen u.v.m.

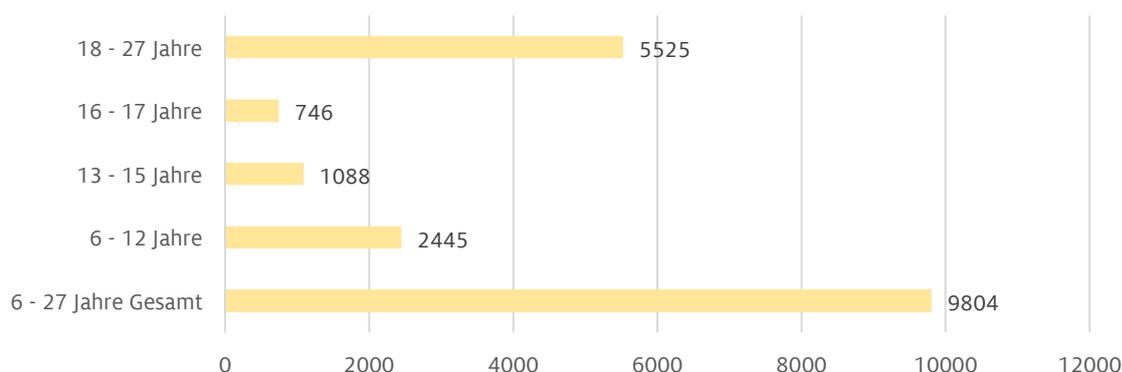
3. SOZIALRAUMANALYSE

OKJA, wie sie im Jugendzentrum ausgeübt wird, ist gesetzlich im SGB VIII festgeschrieben und basiert auf der fachlichen Grundlage der Lebensweltorientierung. Sie ist eingebettet in den Sozialraum der Einrichtung und bezieht sich auf örtliche Gegebenheiten und Strukturen. Ziel der OKJA ist es, die spezifischen Bedarfe von jungen Menschen abzubilden und passgenaue Angebote zu schaffen (vgl. BJR, *Empfehlungen für die Offene Kinder und Jugendarbeit in Bayern* 2020, S. 10).

3.1. LEBENSWELT

Den Sozialraum der Einrichtung stellt die kreisfreie Stadt Amberg dar, die vom Landkreis Amberg-Weizsach umgeben ist. Das Jugendzentrum wird daher nicht nur von Amberger Kindern und Jugendlichen besucht, sondern ebenso von Einwohnern aus dem Landkreis. Insgesamt sind in Amberg 42.795 EinwohnerInnen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Davon sind 9.804 Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene im Alter zwischen 6 und 27 Jahren gemeldet, was in etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung entspricht. Aus der folgenden Grafik sind die Altersstrukturen junger Menschen in Amberg genauer zu entnehmen (Einwohnermeldeamt, Stand: 17.05.2021):

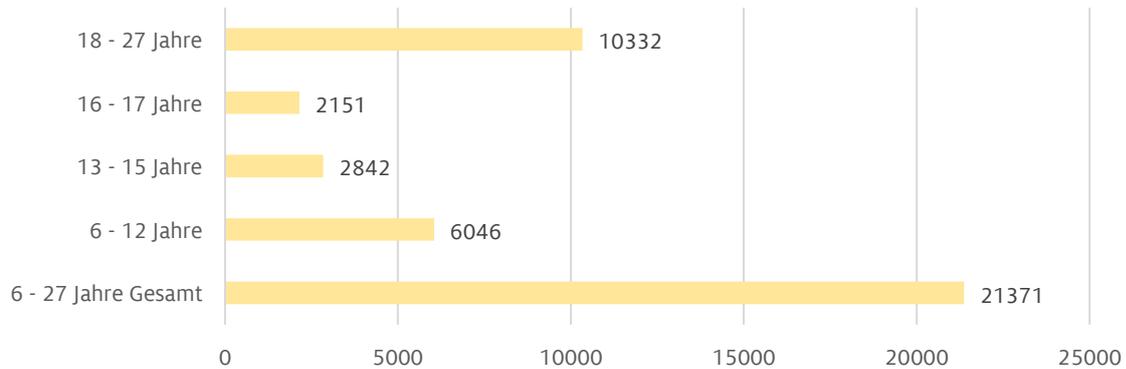
ALTERSSTRUKTUR DER 6- BIS 27-JÄHRIGEN IN AMBERG (STAND: 17.05.2021)



Die Altersstruktur junger Menschen, die im Landkreis Amberg-Weizsach leben, ähnelt im Verhältnis der Altersstruktur in Amberg. Folgende Grafik zeigt die Altersstruktur der 6- bis 27-

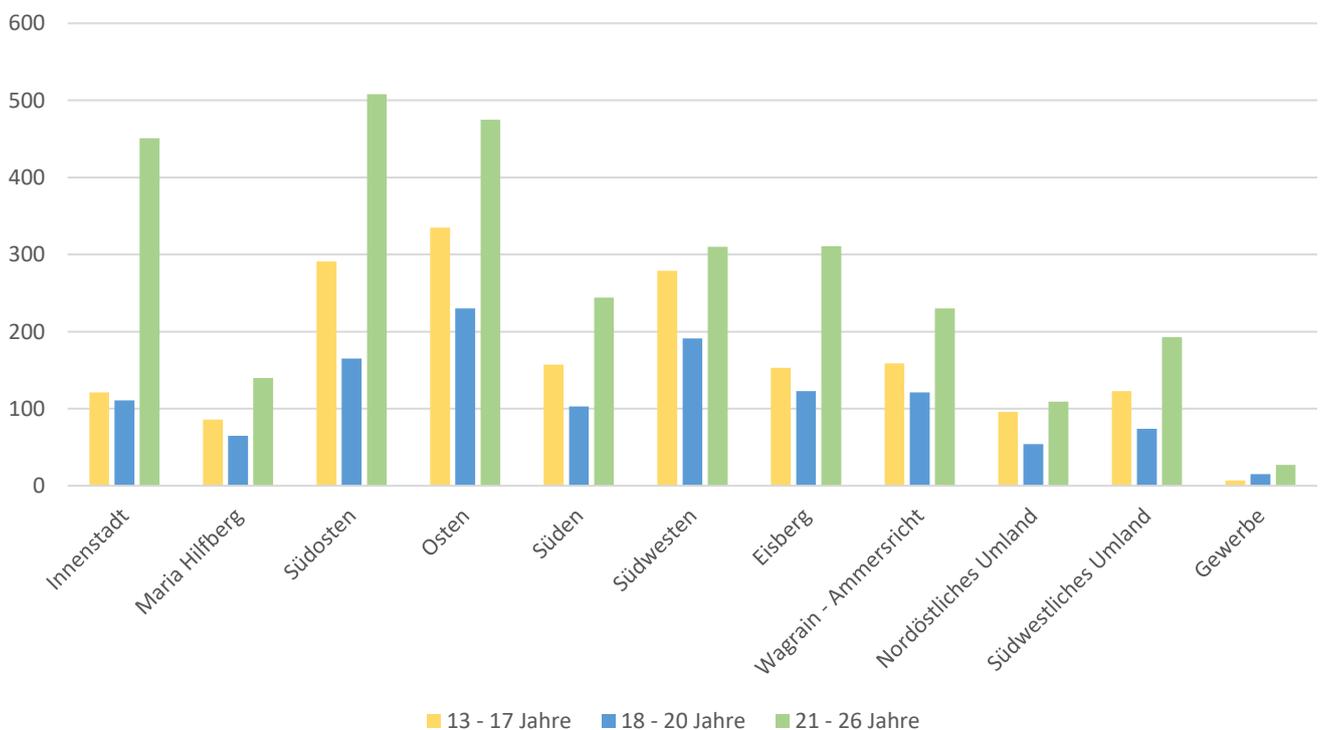
Jährigen in Amberg-Sulzbach und spiegelt das ähnliche Verhältnis wieder (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Stand: 31.12.2018):

ALTERSSTRUKTUR DER 6- BIS 27-JÄHRIGEN IN AMBERG-SULZBACH (STAND: 31.12.2018)

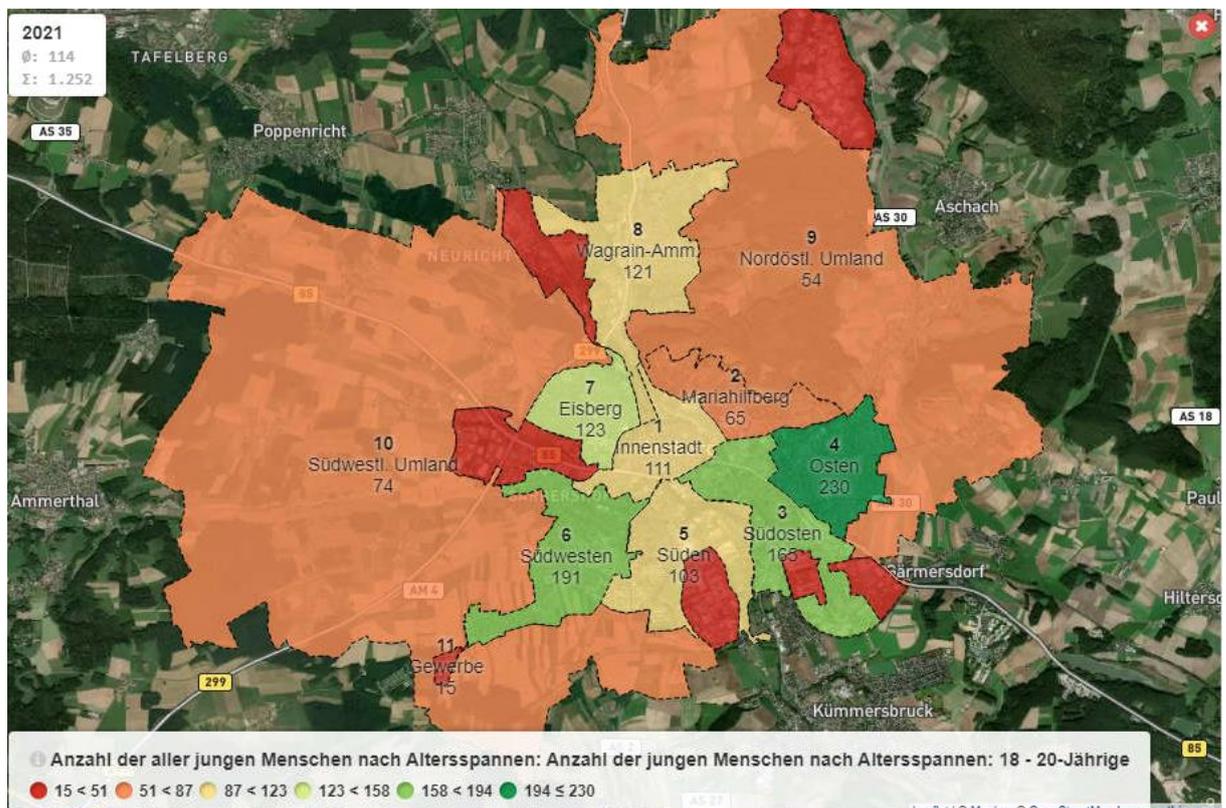
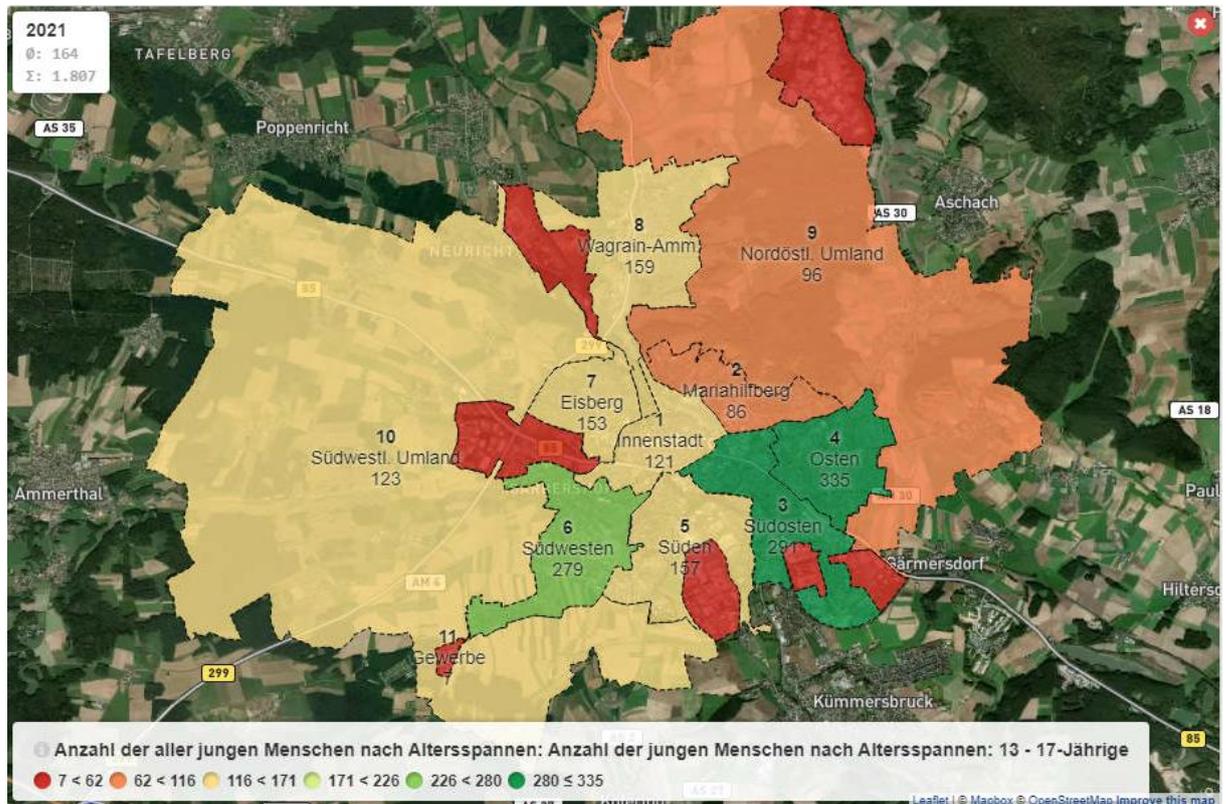


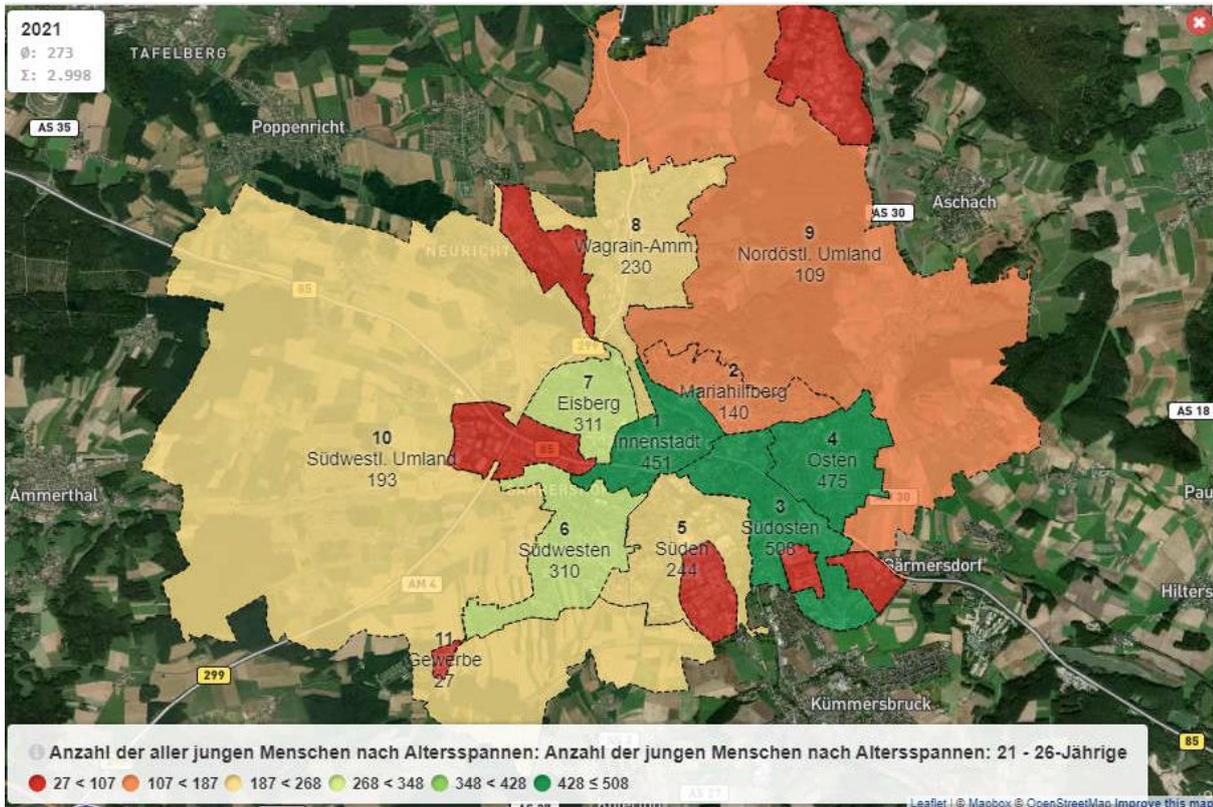
Folgende Grafik zeigt die Verteilung der Jugendlichen und jungen Menschen im Stadtgebiet Amberg (Stand: 01.05.2021).

Verteilung der Jugendlichen und jungen Menschen im Stadtgebiet



Folgende Übersichtskarten veranschaulichen die Verteilung der verschiedenen Altersgruppen 13 - 17-Jährige, 18 - 20-Jährige und 21 - 26-Jährige in den unterschiedlichen Stadtgebieten der Stadt Amberg (Stand: 01.05.2021).





Schulen

In Amberg gibt es insgesamt fünf Grundschulen, vier Gymnasien, drei Mittelschulen, eine Montessori-Schule, ein sonderpädagogisches Förderzentrum, eine Wirtschaftsschule, zwei Realschulen, ein berufliches Schulzentrum mit Berufsschule und jeweils einer Fachoberschule, Berufsoberschule und Technikerschule. Die Schulen sind für die Jugendarbeit wichtig, da die Schule in der heutigen Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen eine große Rolle spielt und sie dort einen großen Teil ihrer Zeit verbringen. Auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, deren Wohnort im Landkreis Amberg-Weiden liegt, sind in den Schulen der Stadt Amberg vertreten. Landkreis-schülerInnen werden daher durch Werbemaßnahmen seitens des Jugendzentrums insbesondere an weiterführenden Schulen gleichermaßen angesprochen. Zudem dienen die Schulen und die JugendsozialarbeiterInnen vor Ort als KooperationspartnerInnen, Informationsquellen und Vernetzungsstellen. Die Schule ist der zentrale außerfamiliäre Bildungsort und eine wichtige Sozialisationsinstanz.

Vereine

In Amberg und Umgebung gibt es zahlreiche eingetragene Vereine aus verschiedensten Sparten, die ebenfalls Jugendarbeit betreiben und damit eine Vielfältigkeit der Jugendarbeit darstellen. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu erwähnen, dass sich die OKJA eines Jugendzentrums insbesondere an diejenigen jungen Menschen richtet, die nicht verbandlich organisiert sind.

Interessen der Kinder und Jugendlichen

Zusätzlich zur sichtbaren Lebenswelt sind in der Sozialraumanalyse die Themen und Interessen der Zielgruppen in der OKJA zu berücksichtigen. Ganz allgemein lassen sich für diese Altersgruppe die Themen in vier Bereiche zusammenfassen (vgl. Deinet, Sturzenhecker 2005, S. 6):

- Freizeit gestalten
- Persönlichkeit und Beziehungen entwickeln
- Geschlechtsidentität entwickeln
- Partizipation erproben und Lebenswelten gestalten.

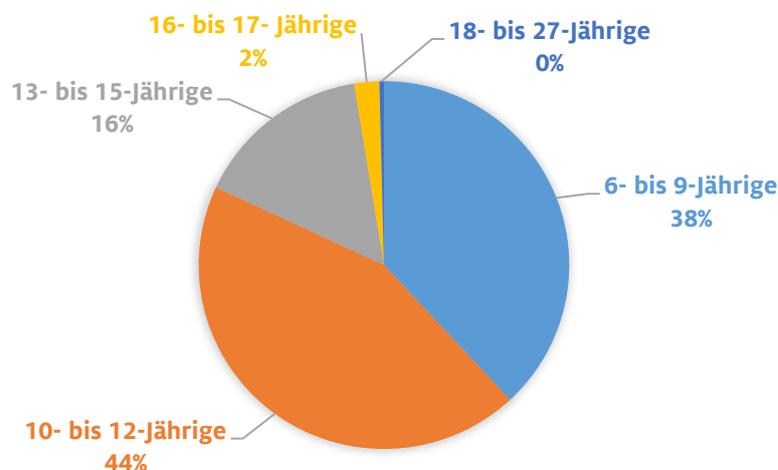
Die Angebote im Jugendzentrum Klärwerk orientieren sich an diesen Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen. Bei der Planung werden diese mit einbezogen und durch regelmäßige Umfragen, wie sie zuletzt im März 2021 stattgefunden hatte (s. Kapitel 3.3), stetig aktualisiert. Auch die Weiterentwicklung konzeptioneller Schwerpunkte der Einrichtung lassen sich durch den sozialräumlichen Blick ableiten. Die Funktion und Bedeutung öffentlicher Räume, Formen der Rauman eignung junger Menschen als auch jugendkulturelle Ausdrucksformen und deren Orte werden durch die OKJA berücksichtigt (vgl. BJR, *Empfehlungen für die Offene Kinder und Jugendarbeit in Bayern* 2020, S. 10).

3.2. ZIELGRUPPE/ ADRESSATEN

Das Jugendzentrum Klärwerk ist im Bereich der OKJA tätig. Damit bezieht das vor allem alle jungen Menschen bis einschließlich 27 Jahren mit ein. Natürlich gibt es dabei immer Ausnahmen, zu denen auch Menschen außerhalb dieses Alters an bestimmten Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit teilnehmen können.

Im Kapitel 3.1 Lebenswelt ist die Verteilung der Kinder und Jugendlichen im Raum Amberg und Amberg-Sulzbach schon aufgezeigt worden. Vergleicht man nun die Angebote für die jeweiligen Altersgruppen miteinander, so ist ersichtlich, dass es im Amberger Raum viele verschiedene Träger oder Vereine/Verbände gibt, die Angebote für Kinder und damit für die jüngere Zielgruppe durchführen. Allerdings fehlen entsprechende Angebote für Jugendliche ab 13 Jahren. (vgl. Statistik Amberger Ferienprogramm). Dies zeigt folgende Grafik auf:

ALTERSVERTEILUNG DER TEILNEHMENDEN IM FERIENPROGRAMM 2018



Um auch die Bedarfe von Jugendlichen (ab 13 Jahren) abzudecken, wird sich das Jugendzentrum zukünftig auf diese Altersgruppe innerhalb der OKJA verstärkt konzentrieren. Dies bedeutet, dass in der Neukonzeption bisherige Angebote in Bezug auf die neu definierte Zielgruppe geprüft und gegebenenfalls geändert, ergänzt oder reduziert werden müssen. Im Amberger Raum gibt es viele Sportvereine und vergleichsweise viele alternative Angebote für Kinder, jedoch weniger Alternativen für Jugendliche. So soll hier ein Fokus gelegt werden: zum einen sollen für die Jugendlichen altersgerechte Angebote entstehen, die dem Interesse dieser entsprechen. Zum anderen soll es eine – zum Großteil – klare Differenzierung der Altersgruppen geben, sodass diese auch die Chance erlangen, mit anderen Jugendlichen in Kontakt zu treten und sich dadurch uneingeschränkt entfalten können.

Kinder ab sechs und bis einschließlich zwölf Jahren sollen dabei jedoch nicht außer Acht gelassen werden. Auch für sie werden weiterhin Angebote im Rahmen des wöchentlich stattfindenden Kindercafés oder einzelner Ferienangebote gestaltet.

Außerdem ist dem Jugendzentrum Klärwerk wichtig, dass dabei keine Kinder oder Jugendlichen/junge Erwachsenen ausgeschlossen oder benachteiligt werden. Das Angebot richtet sich unter anderem an alle sozialen Gruppierungen, jeglicher Religion oder jeglichen Migrationshintergrund und jegliches Geschlecht. Damit dies möglich wird, sind die Angebote niedrigschwellig gestaltet, sodass unter anderem auch sozial benachteiligte Kinder oder Jugendliche die Chance haben, an dem Programm des Jugendzentrums teilzunehmen.

Jugendlichen und junge Erwachsene sind nicht nur im Hinblick als mögliche BesucherInnen des offenen Treffs oder Teilnehmende an Angeboten eine Zielgruppe. Sie rücken ebenso als ehrenamtliche JugendleiterInnen oder HelferInnen in den Fokus der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Um in beiden Bereichen die Heranwachsenden für sich zu gewinnen, müssen verschiedene Kanäle bedient werden. Dies geschieht zum einen über direkten Kontakt über die PädagogInnen, Gleichaltrige und Freundeskreis (die sogenannte peer-Group), als auch über die klassischen Werbekanäle wie Printmedien (Zeitung und Flyer). Vor allem digitale Kanäle, insbesondere Social-Media, gewinnen immer mehr an Bedeutung.

3.3. UMFRAGE ZUR SOZIALRAUMANALYSE

3.3.1. Befragung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Das Jugendzentrum Klärwerk führte vom 23.03. – 03.04.2021 im Zuge der Konzeptentwicklung als Erhebungsinstrument eine Online-Umfrage zu den Interessen junger Menschen durch, die zwischen 12 und 27 Jahren alt waren und in der Stadt Amberg oder im Landkreis Amberg-Sulzbach lebten. Die Befragung diente dem Zweck, Informationen und wertvolle Ergebnisse zur bevorzugten Freizeitgestaltung zu gewinnen und konkrete, bedarfsgerechte und pädagogisch aufbereitete Angebote und Räume zu schaffen. Die Teilnahme dauerte ca. 7 Minuten und war für die Teilnehmenden anonym. Die Befragung ermöglichte es somit Jugendlichen und jungen Menschen, sich partizipativ an der Gestaltung der Angebote im Jugendzentrum zu beteiligen. Die primäre Zielgruppe der Einrichtung sind Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 27 Jahren. Die Befragung richtete sich zusätzlich an Kinder im Alter von 12 Jahren, um sie in der Umfrage als zukünftige und potenzielle Besuchergruppe zu berücksichtigen. An der Befragung nahmen 114 Jugendliche und junge Erwachsene teil.

3.3.2. Zentrale Fragen

Die zentralen Fragen der Umfrage richteten sich vorrangig nach den grundsätzlichen Interessen von jungen Menschen und deren bevorzugter Freizeitgestaltung. Für das Jugendzentrum stand hierbei im Mittelpunkt, die verschiedenen Bereiche der Freizeitmöglichkeiten Jugendlicher und junger Erwachsener zu erfassen und favorisierte Bereiche festzulegen. Ein weiterer Bereich der Umfrage umfasste gezielte Fragen zur räumlichen Ausstattung und zu konkreten Angeboten im Jugendzentrum. Die Befragung lieferte neben dem Freizeitverhalten ebenso orientierungsgebende Antworten zu den Meinungen über lokale, sowie vom Jugendzentrum geschaffene Angebote, deren Inanspruchnahme durch Jugendliche, die Zufriedenheit über genannte Freizeitangebote oder deren Informations- und Verbreitungskanälen. Sowohl offene Fragen, als auch geschlossene Fragen mit breitgefächerten Antwortmöglichkeiten brachten wertvolle Ergebnisse zu den Wünschen und Interessen der jungen Menschen in Bezug auf konkrete Angebote hervor. Fragen zur Bewertung über bereits bestehende Angebote im Jugendzentrum wurden mit der zusätzlichen Abfrage über fehlende bzw. nicht-bestehende Angebote im Fragebogen ergänzt. Somit sollte der Bedarf an bestehenden Angeboten als auch an nicht vorhandenen Angeboten zur Freizeitgestaltung im Sinne des Jugendzentrums ermittelt werden.

3.3.3. Methodische Vorgehensweise

Die Methode der Online-Umfrage als standardisierter Fragebogen dient als geeignete und effiziente Methode, um passgenaue Fragen zur Auswertung möglicher Bedarfe an die jeweilige Zielgruppe zu richten. Die Zielgruppe der Online-Befragung sind Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren, die im Raum Amberg und Amberg-Sulzbach leben. Ziel der Online-Befragung ist es nicht, eine forschungsbezogen repräsentative Umfrage durchzuführen, sondern unterstützend Anhaltspunkte und Orientierungen für die Bedarfsermittlung der Zielgruppen im Jugendzentrum zu gewinnen. Die Ergebnisse dienen dazu, auf sozialraum- und bedürfnisorientierte Anliegen junger Menschen einzugehen und diese in der Konzeptentwicklung der Einrichtung und der Ausgestaltung pädagogischer Angebote im Jugendzentrum zu berücksichtigen. Über den Inhalt, Umfang, Ablauf und Teilnehmerkreis der Befragung entschieden die Mitarbeiterinnen im Jugendzentrum im Hinblick auf den konzeptionellen Nutzen der zu gewinnenden Erkenntnisse. Dementsprechend wurde der Fragebogen unter Klärung der Zieldefinitionen und Rahmenbedingungen und unter Einhaltung der geltenden Gütekriterien einer Datenerhebung

von den pädagogischen Mitarbeiterinnen des Jugendzentrums konzipiert. Dieser konnte während des Befragungszeitraums jederzeit in Form eines Online-Fragebogens über einen Hyperlink im Internet aufgerufen werden. Die Einladung zur Teilnahme wurde per Link über Presseartikel und digitale Plattformen verbreitet, die das Jugendzentrum zur Erreichung ihrer Zielgruppen nutzt, beispielsweise über die Homepage, Facebook und Instagram. Vor der Befragung wurde auf die Freiwilligkeit und anonymisierte Nutzung der Teilnahme hingewiesen. Der Fragebogen beinhaltet insgesamt 27 Fragen, aufgeteilt in fünf inhaltlich thematische Teile. Im ersten Teil werden soziodemografische Eckdaten abgefragt, die für die Konzeptentwicklung des Jugendzentrums relevant sind. Der zweite Bereich richtet sich nach dem grundlegenden Freizeitverhalten Jugendlicher und junger Menschen, während der dritte Teil das Jugendzentrum als Einrichtung näher fasst. Der vierte und fünfte Teil der Umfrage geht auf konkrete Fragen bezüglich der Interessen und persönlichen Bewertungen der Angebote und Räume und im Jugendzentrum ein.

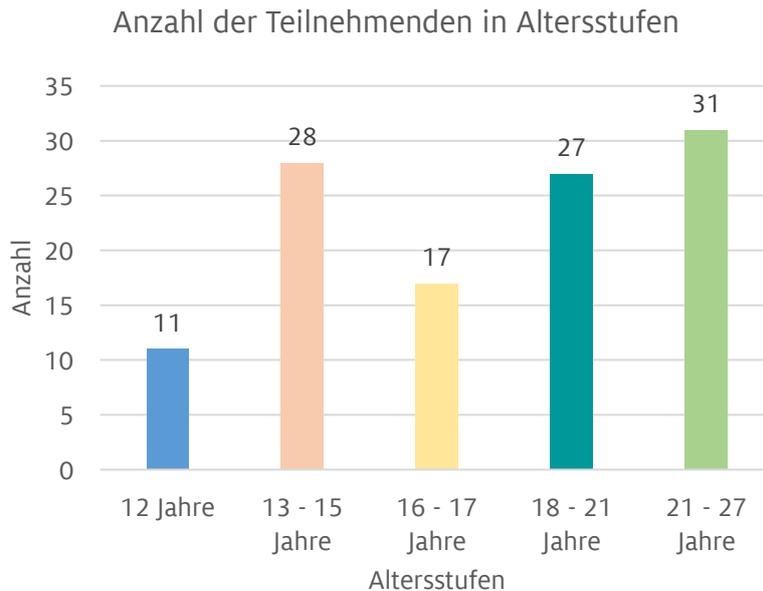
3.3.4. Datenauswertung

Folgende Datenauswertung beschränkt sich auf relevante Aspekte für die Konzeptentwicklung. Die Gesamtauswertung mit vollständigen Grafiken und Diagrammen ist im Anhang zu finden.

Soziodemografische Fragen

An der Online-Befragung nahmen insgesamt 114 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene teil. Nahezu 60% der Befragten geben an, weiblich zu sein, während knapp 40% der Befragten männlich sind. Insgesamt 56,1% der Befragten wohnen in der Stadt Amberg, der restliche Anteil lebt im Landkreis Amberg-Weizsach.

Knapp 30% der Teilnehmenden gehen laut Angaben nicht mehr zur Schule, sondern arbeiten bereits. 10% der Teilnehmenden geben an, zu studieren. 60% der Befragten geht noch in die Schule (d.h. Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Berufsschule oder FOS/BOS), wobei der Großteil die „Franz-Xaver-von-Schönwerth-Schule“ (17% aller Befragten) besucht. SchülerInnen aus der „Dr. Johanna-Decker-Schule“ und dem „GMG Amberg“ sind mit jeweils 8% aller Befragten gleichermaßen bei der Befragung vertreten. SchülerInnen aus der „Dreifaltigkeit-Mittelschule“, „Ammersricht-Mittelschule“ und der „Luitpoldschule-Mittelschule“ sind laut Angaben bei der Umfrage kaum vertreten. Die Anzahl entsprechend gegliederter Altersgruppen in Jahren der Befragten ist aus folgender Grafik zu entnehmen:



Fragen zum Freizeitverhalten und Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung

Die Antwortmöglichkeiten zur Frage, womit Jugendliche und junge Erwachsene ihre Freizeit verbringen, sind vorgegeben. Die Auswahl „Sonstiges“ kann für weitere Freizeitmöglichkeiten ausgewählt und per Texteingabe von den TeilnehmerInnen ergänzt werden. Die häufigsten Freizeitaktivitäten der Befragten sind mit über 30% aller Antworten „Freunde treffen“, mit knapp 25% „Medien“, mit 16% „Musik“ und mit knapp 14% „Kreativität“. Als häufigste Antwort per Texteingabe unter „Sonstiges“ wurde „Sport“ genannt.

Die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfahren laut der Befragung mit knapp 22% aller Antworten über „Freunde“, mit 21% über das „Internet“ und mit nahezu 17% über soziale Medien wie „Facebook/Instagram“ von Freizeitangeboten. „Eltern“, „Flyer“ und „Zeitung“ scheinen unter den TeilnehmerInnen eher die sekundären Informationsquellen zu sein.

Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, mit dem Angebot an Freizeitmöglichkeiten in der Nähe zufrieden zu sein. Für diejenigen Teilnehmenden, die bei der vorherigen Frage „Nein“ auswählen, führt eine Verzweigung zur Frage, warum diese nicht mit den Angeboten zufrieden sind. Hierbei können wieder mehrere Antworten ausgewählt werden. Knapp 45% der Antworten lauten, dass die Angebote „Nicht dem Interesse entsprechen“. Zwei weitere häufige Gründe für die Unzufriedenheit sind laut der Befragung, dass die Angebote „Zu weit weg“ (mit 21,6%) oder „zu teuer“ (mit 13,5%) seien. Unter den Antworten „Sonstiges“ geben zwei TeilnehmerInnen an, von den Angeboten nicht bzw. zu spät erfahren zu haben. Die Unzufriedenheit könnte sich

hierbei nicht auf konkrete Angebote beziehen, sondern darauf, dass Informationen oder Termine zu den Angeboten von den jungen Menschen nicht wahrgenommen wurden.

Des Weiteren wird im Fragebogen nach konkreten Wünschen für Freizeitangebote in Amberg gefragt. Nach Auswertung der Texteingaben der offenen Frage wurden die von den Teilnehmenden gegebenen Antworten inhaltlich kategorisiert und zu vier Hauptkategorien zusammengefasst. Demnach können die häufigsten Antworten priorisiert und thematisch passend zugeordnet werden. Daraus lässt sich ein Trend zu den Wünschen für Freizeitangebote in Amberg ableiten, der als orientierungsgebend für die Interessen der Befragten gilt. Diese Hauptkategorien gliedern sich in folgende Bereiche: „Konzerte“, „Sport und Bewegung“, „Kreatives“ und „Abenteuer“. Unter der Kategorie „Konzerte“ wird häufig der Wunsch nach „mehr Konzerten“ und Musikvielfalt bei den Konzerten geäußert. Der Bereich „Sport und Bewegung“ beinhaltet Wünsche wie den „Ausbau“ von „Skateanlagen“ oder „Mountainbiketrails“ sowie sportliche Indoor-/ Outdoor-Möglichkeiten. Konkret werden hier beispielsweise das „Bouldern“, „Klettern“ oder ein „Calisthenics-Park“ genannt. Unter dem Bereich „Kreatives“ fallen Antworten wie „Nähkurse“, „Basteln“ und „Fotografieren“. Weitere häufige Antworten der TeilnehmerInnen werden in die Kategorie „Abenteuer“ zusammengefasst. Diese beinhaltet Wünsche wie „mehr Action“, „Zeltlager“, „Waldcampen“ oder „spannende und abenteuerliche Angebote für Jugendliche“.

Allgemeine Fragen zum Jugendzentrum Klärwerk in Amberg

Hinsichtlich der Frage, wann und wie häufig das Jugendzentrum die TeilnehmerInnen der Umfrage das Jugendzentrum besucht haben, entsprechen knapp 45% der Auswahlantworten der Antwort, bereits zu einzelnen Veranstaltungen im Jugendzentrum gewesen zu sein. Wiederum etwa 20% der Antworten wird der Auswahl „Ich war noch nie im Juz Klärwerk“ zugeordnet. Die Antwort, das Jugendzentrum regelmäßig besucht zu haben, wurde lediglich 10 Mal von den Befragten ausgewählt. Die Ergebnisse zeigen auch, dass das Jugendzentrum mit 12,8% der Antworten deutlich häufiger zu bestimmten Veranstaltungen besucht werden würde, als es regelmäßig zu besuchen (9%).

Häufigster genannter Grund mit 32,5%, weshalb die Befragten das Jugendzentrum nicht besuchen, ist, dass deren „Freunde auch nicht dort sind“. Die zweithäufigste Antwortet mit 15,7% lautet „Ich habe keine Zeit“. „Das Programm spricht mich nicht an“ wird mit knapp 15% beinahe genauso häufig als Grund genannt, das Jugendzentrum nicht zu besuchen.

Laut Auswertung der Texteingaben wünschen sich die Befragten mehr attraktive „*Veranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene*“, um das Jugendzentrum zu besuchen. Hierunter fielen konkrete Antworten wie „Ü-18 Partys“, „Mehr Angebote auch für über 18“, „Interessante Veranstaltungen für Jugendliche“, „Mehr auf für die ältere Generation“. Des Weiteren wird zahlreich der Wunsch nach „*mehr Konzerten*“ mit verschiedenen Musikstilrichtungen geäußert. Eine *modernere, ansprechende Einrichtung/ Ausstattung* im Jugendzentrum wird ebenso häufig als Wunsch genannt. Die Antworten lauten hierbei „Renovierung“, „moderne Gestaltung“ oder „Moderner und nicht so alte Einrichtung, die schon beim Hinsehen auseinanderfällt“. Auch Wünsche bezüglich *kreativer Angebote* werden genannt, wie „Fotokurse“, „Kreativräume“ oder „Workshops“. Zuletzt werden *sportliche Aktivitäten/ Veranstaltungen* genannt, die sich die Befragten wünschen, um das Jugendzentrum zu besuchen, wie beispielsweise folgende Antwort: „Eine große Fußball-Veranstaltung, wo man sich mit Freunden ein Team zusammenstellen kann“.

Knapp 70% der Befragten kennen das Jugendzentrum nicht online oder aus den sozialen Medien.

Bei der Frage, ob die TeilnehmerInnen das Jugendzentrums montags besuchen würden, werden beinahe 63,2% der Aussagen mit „Nein“ beantwortet. Unter denjenigen, die das Jugendzentrum montags besuchen würden, wird die Antwort „18 und 20 Uhr“ 24 Mal ausgewählt. Weniger als die Hälfte derjenigen, die das Jugendzentrum an Montagen besuchen würden, geben an, es zwischen „16 und 18 Uhr“ zu besuchen. Auch dienstags wird mehr als die Hälfte der Antworten ausgewählt, das Jugendzentrum nicht besuchen zu würden. Der Trend liegt hierbei ähnlich wie in der Frage zuvor. Bevorzugt würden diejenigen befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Jugendzentrum dienstags besuchen würden, zwischen „18 und 20 Uhr“ kommen, ein geringerer Anteil derjenigen würde zwischen „16 und 18 Uhr“ zu Besuch kommen. Der Trend setzt sich für die Frage, ob junge Menschen das Jugendzentrum mittwochs besuchen würden, weiter fort. Auch hier bleibt die bevorzugte Zeit zwischen „18 und 20 Uhr“. Als zweithäufigster Zeitraum wird unter denjenigen, die das Jugendzentrum mittwochs besuchen würden, „16 bis 18 Uhr“ genannt.

Die Antwortmöglichkeiten werden an dieser Stelle um eine weitere Antwort „Länger als 20 Uhr“ erweitert. Die Zahl derjenigen Befragten, die angeben, donnerstags nicht zu kommen, sinkt leicht, liegt aber dennoch bei über der Hälfte der Antworten. Unter denjenigen Antworten, die das Jugendzentrum donnerstags besuchen würden, liegt die häufigste Antwort bei zwischen

„18 und 20 Uhr“. Der Trend verändert sich hier dahingehend, dass als zweithäufigste Antwort unter den potenziellen BesucherInnen nun „Länger als 20 Uhr“ angegeben wird.

Die Zahl der Antworten auf die Frage, ob die Befragten das Jugendzentrum freitags besuchen würden, sinkt weiter auf ein Drittel. „Länger als 20 Uhr“ ist nun von knapp der Hälfte derjenigen, die das Jugendzentrum freitags besuchen würden, der bevorzugte Zeitraum.

Weiterhin ein Drittel der Befragten würde das Jugendzentrum samstags nicht zu den genannten Zeiträumen besuchen. Dennoch lässt sich ableiten, dass unter denjenigen, die das Jugendzentrum samstags besuchen würden, der bevorzugte Zeitraum „Länger als 20 Uhr“ ist. Insgesamt kann festgehalten werden, dass samstags deutlich mehr Zeitspannen für die TeilnehmerInnen in Frage kommen, als an allen anderen Tagen der Woche. Die Antwortmöglichkeit „14 – 16 Uhr“ ist samstags deutlich häufiger ausgewählt worden, als in den Fragen bzw. Wochentagen zuvor.

Fragen zu Angeboten im Jugendzentrum

Die Frage, welche Angebote sich Jugendliche und junge Erwachsene vom Jugendzentrum wünschen, gibt eine Vielzahl von gegebenen Antwortmöglichkeiten vor. Hierbei sollen sich TeilnehmerInnen auf bis zu maximal zehn Antworten beschränken.

In den Top 20 findet sich eine Vielfalt an gewünschten Aktionen. Zusammenfassend können die Aktionen in den Kategorien Musik (Konzerte, Jugenddisco), Sportliche Aktivitäten (Klettern, Outdoor-Gym, Sport-Turniere, Tanzangebote), Kulturelle Angebote (Flohmarkt, Kinoabend, Gamer Abende), Kreative Angebote und Ausflüge/ Erlebnisangebote oder Freizeiten an Wochenenden und in den Ferien genannt werden.

Dreiviertel der Befragten wünscht sich keine Angebote speziell für Mädchen, Jungen oder Ähnliches.

Fragen zur Ausstattung im Juz Klärwerk

Im Fragebogen werden speziell die Interessen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bezug auf die Räumlichkeiten im Jugendzentrum abgefragt. Hierfür geben die TeilnehmerInnen an, welche Räume oder Plätze sie im Jugendzentrum am meisten interessieren würden. Mehrere Antworten sind auch bei dieser Frage möglich. „Kino“, „Cafébereich“ und „Fitnessraum“ werden unter den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten am häufigsten ausgewählt. Der „Outdoor“-Bereich folgt nach den drei häufigsten Antwortmöglichkeiten. Ein Medienraum und

Gruppen-/Jugendraum teilen sich in der Rangfolge der Interessen der Befragten in der Auswertung einen Platz, gefolgt von einem Bastelraum und anschließend einem Tanzraum. Unter „Sonstiges“ wird unter anderem ein „Raum zum Fotografieren“ genannt.

Die Antworten zur Frage, was den Befragten im Cafébereich im Jugendzentrum wichtig wäre bzw. welchen Wunsch sie zur Raumgestaltung haben, wird offen gestellt. Folgende Antworten werden bei der Frage bezüglich des Thekenbereichs, der Ausstattung und der Gestaltung von den Teilnehmenden gegeben:

Thekenbereich	Ausstattung	Gestaltung
<ul style="list-style-type: none"> • „Eine Theke wie in einer echten Diskothek“ • "Theke für Kuchen oder was“ • „Theke“ 	<ul style="list-style-type: none"> • „Coole Sitzplätze“, „Viele Tische“ • „Einrichtung ändern, z.B. an Z-Bau in Nürnberg orientieren“ • "Tische zum hinsetzen und Brotzeit machen" • „Schnelles Internet, gute Technikausstattung“ 	<ul style="list-style-type: none"> • „Hauptsache gemütlich und entspannte Atmosphäre“ • „Modern, evtl. mit Lesecken“ • „Moderner, heller, mehr Couchen wie im Beanery“ • „Sich selbst mit einbringen, Kunst an die Wand machen“ • „Cool und einladend; nicht so kindlich“ • „Modern und gemütlich“ • „Modernerer Ansprechen“

Die Tendenzen bei der Frage, was Jugendliche und junge Erwachsene von einer „Boulderwand“, „einer gemütlichen Sitzecke draußen“, einem „Werkraum“ oder einem „Bauwagen“ halten, sind eindeutig als positive Rückmeldungen zu den jeweiligen Punkten zu verstehen. Besonders gemütliche Sitzecken draußen werden am häufigsten als positiv bewertet. Eine Boulderwand gerät in der Bewertung der Befragten an zweiter Stelle. Sowohl der Werkraum als auch der Bauwagen sind von den Befragten nahezu doppelt so häufig positiv bewertet worden, als negativ.

3.3.5. Fazit

Grundsätzlich ist die Beteiligung von insgesamt 114 Teilnehmenden an der Umfrage aus unterschiedlichen Altersklassen als positiv zu bewerten.

Die meisten Befragten erfahren über Freunde und das Internet bzw. Facebook oder Instagram von Freizeitangeboten. Hierbei wird deutlich, wie wichtig die Peergroup hinsichtlich der Verbreitung von Informationen zu den Freizeitangeboten ist. Auch soziale Medienplattformen rücken als Verbreitungskanal in den Vordergrund und sollten gezielt zur Bewerbung für das Jugendzentrum und bestimmte Veranstaltungen oder Angebote genutzt werden. Da viele der Befragten angeben, nicht von den Angeboten oder Veranstaltungen des Jugendzentrums zu erfahren, sollte der Fokus vermehrt auf die Werbung in den sozialen Medien gelegt werden.

Das Jugendzentrum ist vielen der Teilnehmenden in der Umfrage in den sozialen Medien jedoch bisher kaum bekannt. Nur 30% der Befragten geben an, das Jugendzentrum online oder in den sozialen Medien zu kennen. Der Bekanntheitsgrad des Jugendzentrums auf den sozialen Plattformen ist daher noch nicht ausreichend gegeben, um effektiv für eigene Veranstaltungen zu werben.

Als häufig genannter Grund, weshalb junge Menschen das Jugendzentrum nicht besuchen, ist, dass deren Freunde auch nicht dort sind. Auch hierbei kommt die hohe Bedeutung der Peergroup nochmals zum Ausdruck. Der Grund, dass das Jugendzentrum zu weit weg sein könnte, um es zu besuchen, wurde von den Befragten nicht sehr häufig genannt. Die Lage bzw. der Ort des Jugendzentrums scheinen daher nicht einzig ausschlaggebend für das Nicht-Besuchen zu sein.

Die Umfrageergebnisse zeigen ebenso, dass das Jugendzentrum durch konkrete Angebote und Programmpunkte eher besucht wird, als „nur“ zum Verweilen im Offenen Treff. Es wird ebenso deutlich, dass sich die Befragten mehr solche Aktivitäten wünschen, die ihren Interessen entsprechen.

Durchweg lässt sich sagen, dass eine moderne und jugendgerechte Gestaltung der Einrichtung bzw. der Räume die Attraktivität des Jugendzentrums enorm steigern würde. Die räumliche und materielle Ausstattung trägt auch hierbei einen entscheidenden Anteil bezüglich der Attraktivität bei.

4. PÄDAGOGISCHE HANDLUNGSANSÄTZE

Handlungsansätze in der OKJA beschreiben die grundlegenden Formen der Ausgestaltung der Angebote und stellen das konzeptionelle Grundmuster der Einrichtung dar. Dies umfasst demnach die pädagogische Grundhaltung, methodische Ausgestaltung und Zielsetzung im Kontext des konkreten Handlungsansatzes und dient zur Profilierung der pädagogischen Arbeit im Jugendzentrum. Handlungsansätze können als Handlungsprogramme innerhalb der Einrichtung verstanden werden und stellen Orientierungspunkte für das pädagogische Handeln dar. Folgende Handlungsansätze entsprechen den Intentionen des Fachpersonals in ihrer pädagogischen Arbeit im Jugendzentrum, geben Impulse und bieten Kriterien für die Reflexion. Im Folgenden werden vier Handlungsansätze aufgeführt, die der Arbeit im Jugendzentrum Klärwerk zu Grunde liegen.

4.1. OFFENE ARBEIT UND OFFENE ANGEBOTE

Die pädagogische Überzeugung der Einrichtung ist, dass junge Menschen Räume zur Selbstaaneignung und Selbstbestimmung brauchen. Die Offene Arbeit im Jugendzentrum strebt grundsätzlich eine Willkommenskultur für alle jungen Menschen an. Der Offene Treff bietet daher einen geschützten Rahmen mit zahlreichen Gestaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, in denen Kinder und Jugendliche sich ausprobieren können. Attraktive Räumlichkeiten und jugendgerechte Ausstattungen sind zentrale Aspekte, um BesucherInnen einen bedarfsgerechten Raum zur individuellen Entfaltung zu schaffen. Die Angebote der Einrichtung sind geprägt durch Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit und Offenheit. Zudem orientieren sie sich grundlegend an den Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppen. Der Offene Treff bildet den Kernbereich der Offenen Arbeit im Jugendzentrum und wird zusätzlich durch Angebote, Projekte und Veranstaltungen innerhalb des Offenen Bereichs ergänzt. In den Offenen Angeboten werden thematische Schwerpunkte gesetzt. Die Bandbreite umfasst hierbei Angebote in Sport und Spiel, kreative und handwerkliche, kulturelle, geschlechtsspezifische, mediale Angebote und Beratungsangebote. Die Leistungen der OKJA schaffen ebenso individuelle Erfahrungsmöglichkeiten wie auch altersgerechte Freiräume für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Beziehungsarbeit zwischen den Mitarbeitenden und den BesucherInnen ist ein wesentlicher Bestandteil.

4.2. DAS SOZIALRÄUMLICHE MUSTER IN DER OKJA

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden als handelnde Subjekte in ihrer Lebenswelt gesehen (vgl. Deinet, Sturzenhecker 2005, S. 220). Die OKJA nutzt die subjektive und qualitative Sichtweise auf den Sozialraum für sowohl ausgeschöpfte als auch ungenutzte Möglichkeitsräume der Zielgruppen. Hierbei werden Strukturen und deren Veränderungen kindlicher und jugendlicher Lebensräume berücksichtigt, um als Einrichtung der OKJA bedarfsgerechte Angebote zu schaffen (vgl. ebd.). Auch die Angebotsstruktur der Einrichtung richtet sich nach dem sozialräumlichen Muster. Somit definieren sich die konkreten aber auch die verändernden Ziele der Einrichtung. Junge Menschen in der Stadt Amberg bewegen sich in ihrem Sozialraum, um sich Räume anzueignen, sich zu inszenieren und in ihrer unmittelbaren Umwelt abzubilden. Die Einrichtung soll daher mit einem subjektorientierten Verständnis Einblicke in die unterschiedlichen Lebenswelten und Sozialräume von Kindern, Jugendlichen und verschiedenen Cliques gewinnen. Diese Sozialraumanalysen dienen stetig als Basis der Bedarfsermittlung und Zielbestimmung, um den Anforderungen der Einrichtung als Jugendzentrum gerecht zu werden (vgl. ebd., S. 227). Neben statistischem Material zur Bevölkerungsstruktur, sollen vor allem qualitative Methoden als aktivierende Projekte der OKJA eingesetzt werden, um Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen in Amberg zu eröffnen. Die Qualität der Einrichtung hinsichtlich sozialräumlicher Qualitätsmerkmale spiegelt sich in den eigenen räumlichen Strukturen und Ausstattungen, Öffnungszeiten und im pädagogischen Personal des Jugendzentrums wieder (vgl. ebd., S. 228). Das Klima der Einrichtung ist davon geprägt, Räume zielgruppenspezifisch zu strukturieren und Umgangsformen, Konfliktlösungsmuster und inhaltliche Angebotsstrukturen zu schaffen. Die OKJA berücksichtigt demnach die Belange der jungen Menschen im sozialen Raum und tritt für die Revitalisierung öffentlicher Räume als Aneignungsräume für Kinder und Jugendliche ein (vgl. ebd., S. 229). Das pädagogische Personal der Einrichtung nimmt zudem Selbstverständnisse, Selbststilisierungen und Abgrenzungsbedürfnisse der jungen Menschen ernst, um sie solidarisch und kritisch zu begleiten, zu beraten und in ihren selbstgestalteten Prozessen der Alltagsbewältigung und Lebensbewältigung zu unterstützen (vgl. ebd., S. 191).

4.3. SUBJEKTORIENTIERTE OFFENE JUGENDARBEIT

Ausgangspunkt einer subjektorientierten Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Lebenslagen konkreter Jugendlicher und den darin begründeten Bedürfnissen und Interessen (vgl. ebd., S. 213). Die Einrichtung soll einen sozialen Ort der Subjektbildung der Jugendlichen darstellen und zu vielfältigen Eigenaktivitäten anregen. Demnach schafft das Jugendzentrum förderliche Bedingungen, um Heranwachsende zu einer eigenständigen und selbstbestimmten Lebensführung zu befähigen und ihnen das Recht anzuerkennen, ihr Leben eigenverantwortlich und eigensinnig zu gestalten (vgl. ebd., S. 206). Junge Menschen sollen unabhängig von inneren und äußeren Einflüssen in ihrer autonomen Urteils-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit gestärkt werden. Die Orientierung an jungen Menschen als Subjekt beinhaltet die Förderung der Entwicklung von Sprach-, Handlungs- und Reflexionsfähigkeit sowie die Erfahrung eigener Selbstwirksamkeit, um die Spielräume eigenständigen Handelns allmählich zu erweitern und sich selbst als gestaltungsfähige Personen zu erfahren (vgl. ebd., S. 210). Die Einrichtung ermöglicht Heranwachsenden, Selbstwertgefühl und grundlegende Selbstkonzepte durch Erfahrungen sozialen Handelns, welches durch Wertschätzung und Anerkennung gekennzeichnet ist, zu entwickeln. Zudem werden Möglichkeiten geschaffen, Erfahrungen der Teilhabe an Entscheidungsstrukturen zu gewinnen, in denen die eigenen Überzeugungen der Jugendlichen dargelegt und als motivierte und begründete Stellungnahmen respektiert werden. Die Offene Jugendarbeit schafft zudem Anregungen zu einer umfassenden und aktiven Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und Interessen (vgl. ebd., S. 211).

4.4. KULTUR- UND MEDIENARBEIT

Die Kultur- und Medienarbeit der Einrichtung trägt mit ihrer Angebots-, Methoden- und Themenvielalt zur individuellen und sozialen Entwicklung junger Menschen bei, stärkt die kulturelle Wahrnehmungsfähigkeit und Sensibilität, befähigt zu Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Mitverantwortung und fördert soziales Engagement (vgl. Deinet, Sturzenhecker 2005, S. 199). Kulturelle Jugendarbeit bezieht sich deshalb auf die Identitätsbildung in unterschiedlichen Milieus und Gruppen und schafft Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Fremdem im Sinne interkultureller Arbeit. Die Partizipationschancen junger Menschen werden verbessert und eine Sensibilisierung für gesellschaftliche und politische Prozesse wird ermöglicht (vgl.

ebd.). Die Zieldimensionen der Einrichtung in Bezug auf die Kulturarbeit beinhalten die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Vermittlung von sozialer Handlungskompetenz und die Entwicklung einer positiven Lebensbewältigung sowie von Problemlösungsstrategien (vgl. ebd., S. 200). Kulturelle Projekte befördern Anerkennung, Bestätigung, Selbsterfahrung und Motivation, die in langfristiges Interesse an kultureller Betätigung münden kann (vgl. ebd., S. 201). Kulturarbeit im Offenen Bereich der Einrichtung stellt Räume zur Begegnung und zum informellen Treffen und fördert die Kommunikation der jungen Menschen. Das Jugendzentrum bietet ein anregungsreiches Milieu mit Aufforderungscharakter, sich selbst künstlerisch, sozial oder politisch zu engagieren. Die kulturelle Medienarbeit der Einrichtung sieht ihr Aufgabenfeld neben der Technikvermittlung in der Auseinandersetzung mit medialen Inhalten (vgl. ebd., S. 202 ff.). Medien sind zu zentralen Gestaltungsfaktoren in der Lebenswelt vieler junger Menschen geworden. Mediatisierung und Medialisierung, sowie der beschleunigte Wandel des Medienangebots im Zuge der digitalen Revolution stellen die Medienpädagogik in ein sich ständig veränderndes Bezugsfeld. Die Thematisierung von gesellschaftlichen Medienentwicklungen und die Förderung einer reflexiven und sozial verantwortlichen Nutzung von Medien ist eine wichtige Aufgabe der medienpädagogischen Arbeit im Jugendzentrum.

5. ARBEITS- UND ANGEBOTSSCHWERPUNKTE

Die pädagogischen Mitarbeitenden wenden im gesamten Angebotsspektrum gewisse Arbeitsmethoden an und orientieren sich an grundlegende Arbeitsprinzipien, die allgemeingültig sind und sich in jedem Schwerpunkt der Einrichtung widerspiegeln. Daher werden im Vorfeld die Arbeitsmethoden und -prinzipien festgehalten, die als Grundlage für die pädagogische Arbeit in den inhaltlichen Schwerpunktfeldern verstanden werden und den Rahmen für die Art und Weise der Umsetzung schwerpunktbezogener Angebote bilden. Im Anschluss werden die darauf basierenden Schwerpunkte näher erläutert.

5.1. ARBEITSMETHODEN

Grundsätzlich kann der Begriff Methode vielfältig verwendet und damit auch missverstanden werden. Um dies hier zu verhindern, soll kurz darauf eingegangen werden, wie der Begriff „Arbeitsmethode“ im vorliegenden Konzept verstanden wird.

Der Begriff kann mit „planend“, „Verfahrensweise“, „Struktur“ oder „zielgerichtetes Handeln“ in Verbindung gebracht werden. In der Sozialen Arbeit und auf einzelne Schritte fokussiert, ist eine (Arbeits-)Methode ein Konzept, das den Umgang mit sozialen Phänomenen betrachtet. Dies geschieht, damit das sozialpädagogische Handeln zielgerichtet ist. Es muss den Prozess verfolgen und systematisch passieren (vgl. Galuske 2013, S. 39).

Die Arbeitsmethode nach Definition des Jugendzentrums beschreibt also die spezifische Art und Weise des Handelns, um an soziale Phänomene heranzugehen.

In Bezug auf die Schwerpunkte des Jugendzentrums Klärwerk, haben sich drei Arbeitsmethoden besonders herausgebildet. Diese sind Projektarbeit, Erlebnis & Abenteuer sowie Sozialpädagogische Arbeit mit Gruppen.

Es ist zu beachten, dass bei vielen einzelnen Angeboten auch mehrere Methoden gleichzeitig eingesetzt werden können. So kann in einem erlebnispädagogischen Angebot gleichzeitig mit sozialpädagogischer Arbeit mit Gruppen, als auch mit Erlebnis & Abenteuer gearbeitet werden.

5.1.1. Projektarbeit

Die Projektarbeit stellt eine Methode dar, die sowohl in einem größeren, als auch in einem kleineren Format in der OKJA und damit im Jugendzentrum Klärwerk eingesetzt werden kann. Wichtig ist, dass ein Projekt ein Ziel verfolgt und zeitlich begrenzt ist. So können unter anderem kleinere Feste und Aktionen oder auch größere Ausflüge, Präsentationen oder Wettbewerbe darunter zusammengefasst werden. Oftmals finden Projekte auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen statt oder erweisen sich für kooperative Arbeiten als gut geeignet (vgl. Deinet, Sturzenhecker 2005, S. 275 - 277).

Um das Projekt für die Zielgruppe so attraktiv wie möglich zu gestalten, sollte dieses an die Interessen der Kinder und Jugendlichen anknüpfen oder in einem Aufklärungsformat an die Zielgruppe herangetragen werden. Oft ist es sinnvoll, die Kinder und Jugendlichen daran zu beteiligen und konkrete Themen zusammen mit der Zielgruppe zu bestimmen. Die Projekte können in diesem Zusammenhang dann zielgerichtet an den eigenen kulturellen und differenzierten Ansätzen der Jugendlichen anknüpfen. Unter Umständen kann dies auch aufzeigen, warum ein Projekt notwendig wird. Ein solches entsteht auch aus Problemlagen der Jugendlichen heraus. Das Projekt muss also an der Lebenswelt, dem Alter und dem umliegenden Sozialraum der Zielgruppe anknüpfen, sodass allgemeine Ziele eines Projektes – Erlernen von Fähigkeiten und Kompetenzen in der Selbstorganisation, der Kommunikation, dem Mitteilen der eigenen Bedürfnisse und auch der Stärkung eines Team-Gefühls – möglichst gut erreicht werden können (vgl. ebd., S. 277 f.).

Die Projektarbeit zeigt sich damit im Jugendzentrum vor allem in den Schwerpunkten *Kunst & Kultur* sowie *Ferien*. Durchaus häufig kann sie aber auch im *Offenen Bereich* und im Schwerpunkt *Sport & Erlebnisse* eingesetzt werden. Eine Übersicht der Schwerpunkte sind im Kapitel „5.4. Angebotsschwerpunkte“ zu finden.

5.1.2. Erlebnis und Abenteuer

Die Erlebniserfahrung und das Erleben von Abenteuern ist als zweite Arbeitsmethode zu verstehen. Der Aspekt Abenteuer zeigt sich in einzelnen Veranstaltungen oder Ausflügen, wie ein Freizeitparkbesuch innerhalb des Ferienprogramms oder eine Schatzsuche im Rahmen des Kindercafés.

Vor allem aber die in der Fachliteratur alleinstehende Methode Erlebnispädagogik soll gezielt eingesetzt werden. Diese nutzt das handlungsorientierte Lernen auf eine ursprüngliche Weise, um möglichst wirkungsvoll mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Wesentlich dabei sind auch die Konsequenzen, die die Zielgruppe für ihr eigenes Handeln selbst tragen muss. Dies soll einen möglichst hohen Lerneffekt erzielen. Charakteristische Punkte für die Erlebnispädagogik stellen dabei auch noch das ganzheitliche Arbeiten dar. Das Lernen soll alle Sinne betreffen und durch Aufgaben hervorgerufen werden, die ein Handeln erfordern.

Um von den Kindern und Jugendlichen eine möglichst aktive Teilnahme erwarten zu können, muss die gesamte Situation außerdem eine gewisse Ernsthaftigkeit aufweisen. Die Aufgaben ergeben sich aus der Situation heraus und müssen zwangsweise erfüllt werden, damit die Bedürfnisse der Teilnehmenden gestillt werden. Zumeist und vor allem im Rahmen der OKJA findet Erlebnispädagogik in der Gruppe statt. Hier kann die Zielgruppe durch unumgängliches Zusammenarbeiten soziale Kompetenz erwerben. Daneben stellt die Gruppe selbst einen Rahmen oder Ort dar, indem die Teilnehmenden lernen können. Als letzter charakteristischer Punkt zählt das Erlebnis selbst. Die Kinder und Jugendlichen sollen einerseits aus ihrem Alltag in eine neue oder fremde Umgebung wechseln und andererseits zusätzlich einem gewissen Reiz ausgesetzt werden. Die Teilnehmenden sollen dabei auch an ihre Grenzen stoßen, um so ihre Kompetenzen zu erweitern. Das damit geschaffene Setting soll eine möglichst außergewöhnliche Situation darstellen (vgl. Galuske 2013, S. 255-257).

Ziele kann die Erlebnispädagogik dabei viele verfolgen: von fachlichen Kompetenzen, wie Kletter-Wissen über subjektive oder soziale Ziele, wie Frustrationstoleranz steigern, Selbstbewusstsein verbessern oder Zusammenarbeit erlernen hin zu ökologischen Zielen wie umweltbewusstes Handeln fördern (vgl. ebd., S. 258).

Reflektiert wird das Erfahrene durch die Kinder oder Jugendlichen selbst oder mit Hilfe des/der geschulten ErlebnispädagogIn, um damit den Transfer in den Alltag bestmöglich sicherzustellen (vgl. ebd., S. 259).

Gut ersichtlich ist die Methode Erlebnis & Abenteuer natürlich in den Schwerpunkten *Sport & Erlebnisse* sowie in *Ferien*. Jedoch kann diese Methode in einzelnen Veranstaltungen auch im *Offenen Bereich* und in *Engagement* eingesetzt werden.

5.1.3. Sozialpädagogische Arbeit mit Gruppen

Hierbei handelt sich immer um die pädagogische Arbeit innerhalb einer Gruppe. Außerdem wird diese von einem/einer befähigten AnleiterIn/PädagogIn durchgeführt.

Weiterhin gibt es Anhalts- und Inhaltspunkte, die zu beachten sind. Zum einen gibt es verschiedene Ziele in der Sozialen Arbeit, die mithilfe der Gruppenarbeit erreicht werden sollen. Dabei kann sowohl zwischen Zielen für das Individuum und Zielen für die Gruppe differenziert werden, als auch zwischen defizitorientierter Arbeit, bei der die Gruppe als Medium und Ort dient, und nicht-defizitorientierte Stärkung der Persönlichkeit oder Kompetenzen Einzelner (vgl. Galuske 2013, S. 97, 101 f.).

Um wirkungsvoll arbeiten zu können, ist vor allem in der Gruppenarbeit Anpassung sehr wichtig. Dazu muss die Gruppe als solche zunächst beurteilt werden. Hierzu sind die Entwicklungsphasen zu beobachten. Es ist wichtig, an dem Punkt anzufangen, an dem sich die Gruppe befindet. Nicht nur die Anpassung der Ziele (Entwicklungsförderung des Individuums oder Stärkung des Gruppengefühls) sind auf die jeweiligen Bedürfnisse der Mitglieder vorzunehmen, auch die Gesprächsstrukturierung und damit spezifische Arbeitsvorgänge und Programmpunkte sind an die Gruppe anzupassen (vgl. ebd., S. 96, 98 - 101).

Dies zeigt unter anderem auch auf, warum die Sozialpädagogische Arbeit mit Gruppen so gut in dem Feld der OKJA eingesetzt werden kann. Sowohl unterschiedlichste Ziele mit den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, als auch jeweils auf die Gruppe angepasste Vorgangsweisen können alle mit einer Methode abgedeckt werden.

Konkret wird diese Methode in den Schwerpunkten *Offener Bereich*, *Engagement* und *Sport & Erlebnisse* eingesetzt. Jedoch kann sie auch immer wieder in einzelnen Angeboten des Schwerpunktes *Kunst & Kultur* vorkommen. So fallen unter anderem Team-Building-Maßnahmen im Bereich *Engagement* oder einzelne Projekte mit Diskussionspotenzial im *Offenen Bereich* darunter.

5.2. ARBEITSPRINZIPIEN

Die leitenden Grundsätze im Jugendzentrum Klärwerk werden in den Arbeitsprinzipien der Einrichtung näher beschrieben und gelten für jeden der Angebotsschwerpunkte. Die professionelle Haltung und persönliche Werte der Mitarbeitenden sind richtungsweisend für die Arbeitsweise im Jugendzentrumsalltag. Folgende Arbeitsprinzipien der Einrichtung sind als alltägliche und haltungsbezogene Leitsätze der pädagogischen Mitarbeitenden zu sehen:

Wir gehen respektvoll, wertschätzend, vorurteilsfrei & vertrauenswürdig miteinander um

Wir handeln **lebensweltorientiert** & gestalten Angebote **bedürfnisorientiert**

Unsere Angebote richten sich nach den Prinzipien der **Freiwilligkeit**

Wir beziehen die **Interessen** der Kinder & Jugendlichen ein & ermutigen sie zur **Mitgestaltung**

Wir achten darauf, **vielfältige** Angebote zu schaffen & diese **ganzheitlich** zu gestalten

Wir unterstützen Kinder und Jugendliche, ihre **Stärken** zu finden & fördern sie in ihren **Kompetenzen**

Unsere Haltung ist geprägt von **Offenheit, Akzeptanz & Toleranz**

Uns ist es wichtig, **Verantwortungsübernahme** zu ermöglichen

Diese genannten Arbeitsprinzipien decken sich mit den grundlegenden Arbeitsprinzipien der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit (vgl. BJR, *Empfehlungen für die Offene Kinder und Jugendarbeit in Bayern 2020*). Die Arbeit wird ebenso von den Querschnittsaufgaben „Geschlechterreflektierte Arbeit“ und „Inklusion“ beeinflusst, die im folgenden Kapitel näher beschrieben werden.

5.3. QUERSCHNITTSAUFGABEN

Inklusion und geschlechterreflektierte Arbeit gewinnen im sozialen Bereich immer mehr an Bedeutung. Dies wird unter anderem durch die SGB VIII Reform im Sommer 2021 nochmals bekräftigt. Auch der Bayerische Jugendring stellt Inklusion und geschlechterreflektierte Arbeit als wichtige Querschnittsaufgaben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dar (vgl. BJR, *Empfehlungen für die Offene Kinder und Jugendarbeit in Bayern 2020*). Daher werden im Jugendzentrum Klärwerk diese Querschnittsaufgabe berücksichtigt.

5.3.1. Inklusion

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben und auf Teilhabe hat. Alle Menschen einer Gesellschaft müssen die gleichen Möglichkeiten und Rechte haben am gesellschaftlichen Leben, an Angeboten, etc. teilhaben und teilnehmen zu können. Konkret beinhaltet dieser Begriff das Einbeziehen von Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen. Es „sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden (siehe SGB VIII, §11 Abs. 1 S.3). Zudem ist eine Teilhabe auch unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer Herkunft, ökonomischer Rahmenbedingungen, Religion, Weltanschauungen, Bildungsgrad, Migrationshintergrund, sexueller Orientierung etc. zu ermöglichen und zu fördern. (vgl. BJR, *Empfehlungen für die Offene Kinder und Jugendarbeit in Bayern 2020*, S. 14 f.). In § 9 Abs. 4. SGB VIII wird nochmal betont, „die gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderungen umzusetzen und vorhandene Barrieren abzubauen.“

Die Soziale Arbeit setzt sich dafür ein, genau dieses Recht für alle zu ermöglichen. So sollen auch im Jugendzentrum, wie oben schon beschrieben, alle Kinder, Jugendlichen und junge Menschen die Möglichkeit haben am Angebot und Programm teilnehmen zu können. Um dies zu ermöglichen bedeutet das im genaueren Hinblick, Angebote niedrigschwellig zu gestalten und eine gesonderte Betreuung, teils mit Einbezug von Kooperationspartnern (wie etwa der Amberger Lebenshilfe, Jura-Werkstätten oder der Offenen Hilfen), zu ermöglichen. So kann erreicht werden, in einem größeren Rahmen auf besondere Bedürfnisse aller einzugehen. Im weiteren Schritt würden dies auch teils bauliche Veränderungen des Jugendzentrums beinhalten, um Hürden zu nehmen und eine Barrierefreiheit zu schaffen. Auch der barrierefreie

digitale Zugang zur eigenen Homepage ist zu berücksichtigen. Es sind Investitionen für die Umgestaltung der Homepage zu tätigen.

5.3.2. Geschlechterreflektierte Arbeit

In § 9 Abs. 3 SGB VIII ist verankert, dass „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern [sind]“. Insbesondere durch die Reform wird das Thema „Diversity“ besonders berücksichtigt und findet sich auch in den Angeboten und Arbeitsprinzipien wieder. Im Jugendzentrum Klärwerk ist die geschlechterreflektierte Arbeit nicht zwangsläufig als alleinstehendes Merkmal zu betrachten. Im Jugendzentrum sind, wie oben bereits genannt, Prinzipien wie vorurteilsfreier Umgang miteinander, Offenheit oder Akzeptanz und Toleranz von hoher Bedeutung. Auch die geschlechterreflektierte Arbeit spielt hierbei mit ein. Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen werden so akzeptiert wie sie sind, unabhängig davon welchen Geschlechts oder Sexualität sie angehören. Die Heranwachsenden werden bei der Entwicklung eigener geschlechtlicher und sexueller Identitäten gefördert und unterstützt. Wichtig ist, dass auch hierbei auf besondere Bedürfnisse und Wünsche eingegangen wird und beispielsweise durch eine Partizipation Vorurteile abgebaut werden können und ein wertschätzender Umgang miteinander nähergebracht werden kann. Das Jugendzentrum bietet einen geschützten Ort für den Austausch, Treffen und Aktionen. Neben diesen grundlegenden Bedingungen geht das Jugendzentrum auch durch spezielle Angebote darauf ein. Bei Publikationen und beim Sprechen wird auf eine gendergerechte Sprache geachtet.

5.4. ANGEBOTSSCHWERPUNKTE

Die Schwerpunkte im Jugendzentrum Klärwerk werden in fünf Bereiche eingeteilt, dabei wird jeder Schwerpunkt mit jeweils drei charakteristischen Merkmalen umschrieben. Die Schwerpunkte und deren Inhalte basieren neben den bereits genannten pädagogischen Handlungsansätzen, Arbeitsmethoden und –prinzipien, auch auf die Interessensbekundungen der jungen Menschen aus der Umfrage in Kapitel „3.3 Umfrage zur Sozialraumanalyse“. Die Schwerpunkte können nicht strikt voneinander getrennt werden. Manche Angebote beinhalten die Ziele mehrerer Schwerpunkte und könnten daher mehrfach zugeordnet werden. So kann beispielsweise ein Ausflug im Rahmen des Ferienprogramms ebenso als erlebnispädagogische Maßnahme durchgeführt werden. In folgender Grafik werden die Schwerpunkte mit den charakteristischen Merkmalen, pädagogischen Zielen und Angebots-Formen aufgezeigt:

JUGENDZENTRUM KLÄRWERK

SCHWERPUNKTE

OFFENER BEREICH

TREFFEN | ZWANGLOS
| SPASS HABEN

Pädagogische Ziele

Junge Menschen sollen...

- individuelle & soziale Kompetenzen entwickeln
- eine konstruktive Konfliktlösefähigkeit erlernen
- einen außerschulischen & -familiären Ort haben
- vertrauensvolle AnsprechpartnerIn außerhalb Schule & Familie gewinnen
- ihre Freizeit abwechslungsreich und selbstbestimmt verbringen

Angebots-Formen

- Offener Treff (Jugendcafé, Kindercafé)
- Einzelne Angebote & Veranstaltungen
- Wiederkehrende & regelmäßige Angebote & Veranstaltungen

KUNST & KULTUR

ENTFALTEN | MITGESTALTEN
| VIELFALT SCHAFFEN

Pädagogische Ziele

Junge Menschen sollen...

- ihr eigenes kulturelles Interesse wecken
- sich partizipativ an Kultur beteiligen
- ihre eigene Identität durch kulturelle Ausdrucksformen bilden & weiterentwickeln
- ihre Freizeit im kulturellen Rahmen sinnvoll gestalten
- sich mit dem eigenen Sozialraum identifizieren

Angebots-Formen

- Musik
- Theater
- Tanz
- Kunst
- Film & Medien
- Literatur

SPORT & ERLEBNISSE

ERLEBEN | ERKUNDEN
| AKTIV SEIN

Pädagogische Ziele

Junge Menschen sollen...

- Körper, Geist & Seele erfahren & verbinden, um ganzheitliche Erfahrungen zu machen
- ihre eigene Frustrationstoleranz erkennen & den Umgang mit Scheitern lernen
- Teamgeist entwickeln & respektvollen Umgang erlernen
- Grundlagen ökologischen & verantwortungsbewussten Handelns kennenlernen
- sich individuell entfalten
- ihr/e eigene/s Selbstwirksamkeit & Selbstvertrauen erkennen & stärken

Angebots-Formen

- Projekte
- Sportangebote
- Erlebnispäd. Maßnahmen

FERIEN

EREIGNISREICH | ABENTEUERLICH
| ABWECHSLUNGSREICH

Pädagogische Ziele

Junge Menschen sollen...

- neue Erfahrungen außerhalb der unmittelbaren örtlichen Umgebung sammeln
- anregungsreiche Lern- & Spielorte wahrnehmen
- wertvolle außerschulische soziale Kontakte knüpfen
- ihren Bedürfnissen nach Spiel, Spannung & Natur nachgehen

Angebots-Formen

- Ausflüge
- Aktionen
- Ferienfreizeiten

ENGAGEMENT

FÖRDERN | ANLEITEN
| WÜRDIGEN

Pädagogische Ziele

Junge Menschen sollen...

- einen niedrigschwelligen Zugang zu freiwilligem Engagement haben
- Verantwortung für eigenes Handeln & für andere übernehmen
- ihre Organisationsfähigkeit ausbauen
- eigene Projektgestaltung mit Einbringung ihrer persönlichen Interessen umsetzen

Angebots-Formen

- Werbung & Gewinnung neuer Ehrenamtlicher
- Ehrenamt ermöglichen
- Kontaktpflege
- Service & Unterstützung

5.4.1. OFFENER BEREICH

Beschreibung

Der zentrale Kernbereich des Jugendzentrums Klärwerk ist der Offene Treff mit Kinder- und Jugendcafé. Der Zugang ist niedrigschwellig und nichtkommerziell und bietet den Heranwachsenden Raum und Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre ohne Konsumzwang mit Freunden, Gleichgesinnten, Gleichaltrigen, aber auch älteren und jüngeren Jugendlichen zu treffen. Das Jugendcafé eröffnet jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Freizeit kreativ und selbstbestimmt zu gestalten und ihren persönlichen Erfahrungsraum zu erweitern. Den BesucherInnen im Offenen Treff wird ein grundlegendes Mitbestimmungsrecht bei der Musikkwahl, dem Programmangebot, der Raumgestaltung und den Verhaltensregeln eingeräumt, um die Identifikation mit der Einrichtung zu stärken. Der Offene Bereich soll Jugendlichen neben der Freizeitbeschäftigung Raum für die Erprobung von Verantwortung, Partizipation und Toleranz geben. Dabei gilt, dass Jugendliche keinem Leistungsdruck unterliegen und sie das Jugendcafé ebenso als Ort der Regeneration und Entspannung nutzen können. Die hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeitenden sind während der Öffnungszeiten als AnsprechpartnerInnen für die Kinder und Jugendlichen vor Ort. Der auf Freiwilligkeit und Offenheit basierende Ansatz des Offenen Bereichs schafft den Fachkräften eine geeignete Basis, um ein Vertrauensverhältnis zu den BesucherInnen aufzubauen und diese in ihrer individuellen und persönlichen Entwicklung zu begleiten und zu beraten. Die Angebote des Offenen Bereichs richten sich an alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem gesamten Stadtgebiet Amberg mit unterschiedlicher sozialer Herkunft, unterschiedlicher Nationalität, verschiedenen Wertmaßstäben und Verhaltensnormen. Sie setzen an deren Lebenswelt, Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen an und sind deshalb situationsbezogen als auch flexibel.

Die Öffnungstage des Jugendcafés sind an ausgewählten Wochentagen, jeweils nachmittags bis in den Abend hinein. Das Kindercafé findet ebenso nachmittags statt, jedoch nicht parallel zum Jugendcafé. Während der Wintermonate erweitert das Jugendzentrum in der Regel seine Öffnungszeiten. Die Öffnungszeiten wurden in den letzten Jahren unter fachlicher Überlegung und Abstimmung mit der Verwaltung im Sinne der sozial- und lebensweltlichen Orientierung je nach Bedarf angepasst.

Pädagogische Ziele

„Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ – dies ist der erste Satz des SGB VIII und soll somit das Ziel aller Angebotsschwerpunkte in der OKJA sein (vgl. §1 Abs. S. 1 SGB VIII). Junge Menschen sollen als BesucherInnen im Jugendzentrum *individuelle und soziale Kompetenzen entwickeln und diese stärken*. Sowohl die pädagogisch begleitete Freizeitgestaltung als auch die selbstbestimmte Gestaltung der Freizeit im Offenen Treff bietet den Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken, erkennen und auszuschöpfen. Die Lern- und Gelegenheitsstrukturen in der OKJA ermöglichen jungen Menschen ebenso den *Auf- und Ausbau einer konstruktiven Konfliktlösefähigkeit*. Konfliktprozesse und die Bewältigung von Problemlagen können für Menschen im Jugendalter eine große Herausforderung darstellen. Der Offene Treff bietet Kindern und Jugendlichen auch hierfür einen geeigneten Raum in offener und kommunikativer Atmosphäre. Junge Menschen sollen Konflikte erkennen und adäquate Lösungsstrategien entwickeln und umsetzen können. Außerdem dient der Offene Treff jungen Menschen als *außerschulischer und außerfamiliärer Ort zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit*. Die BesucherInnen sollen diesen Ort für sich nutzen, um ihre eigenen Facetten zu entdecken, zu zeigen, auszuprobieren und sich in der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Zudem sollen junge Menschen *vertrauensvolle AnsprechpartnerInnen außerhalb von Schule und Familie gewinnen*, um persönliche Belange zu äußern. Die Mitarbeitenden des Jugendzentrums sind als Vertrauenspersonen gegenüber ihren BesucherInnen geprägt von Authentizität, Kompetenz und Wertschätzung. Im Hinblick auf die vielseitigen Angebote und offenen Strukturen des Offenen Bereichs ist es ein weiteres Ziel der Einrichtung, dass junge Menschen ihre *Freizeit abwechslungsreich und selbstbestimmt verbringen* können.

Angebotsformen

Die Angebote im Offenen Bereich gestalten sich grundsätzlich im Offenen Treff, in einzelnen Angeboten und Veranstaltungen oder in wiederkehrenden, regelmäßigen Angeboten.

Der Offene Treff mit seinem Café und dem Außengelände zählt zum Herzstück der Einrichtung. Zu den Öffnungszeiten können BesucherInnen vielfältige und kostenlose Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung wahrnehmen. Billard, Kicker, Tischtennis und Air-Hockey animieren Kinder

und Jugendliche zum gemeinsamen Spiel. Neben zahlreichen Brettspielen gibt es im Außenbereich eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen und auszutoben, beispielsweise der Fußballplatz, der Basketballplatz und die Hockey-Tore. Das Café bietet Kindern und Jugendlichen außerdem die Gelegenheit, es sich auf bequemen Sitzmöglichkeiten gemütlich zu machen und lädt dazu ein, in entspannter Atmosphäre mit FreundInnen und/oder neuen Bekanntschaften zu verweilen. Eine große Sammlung von Brett- und Gesellschaftsspielen bietet eine weitere Beschäftigungsmöglichkeit. Die BesucherInnen können sich in ihrer Freizeit zwanglos bzw. ohne Konsumzwang im Offenen Treff aufhalten. Das Café ist neben einer Theke mit Verkauf von Speisen und Getränken mit kostenlosem W-Lan ausgestattet, welches die BesucherInnen nutzen können. Medientechnische Geräte wie Fernseher, Spielkonsolen, Musiklautsprecher oder Ähnliches zählen zu weiteren jugendrelevanten Ausstattungsgeräten im Jugendzentrum. Die gesellschaftliche Medienentwicklung erfordert die reflexive Nutzung von Medien und ist ein zentraler Bestandteil der medienpädagogischen Arbeit im Jugendzentrum. Der Offene Treff im Jugendzentrum bietet mittwochs mit dem Kindercafé einen gesonderten Tag für die Zielgruppe der 6- bis 12-Jährigen. Ein wöchentlich wechselndes und vielfältiges Programm sorgt bei den Jüngeren für ausreichend Abwechslung. Außerdem können sich die BesucherInnen während des Kindercafés frei und ungestört im Jugendzentrum entfalten und sich bereits früh mit den Angeboten und Räumlichkeiten der Einrichtung vertraut machen.

Innerhalb des Offenen Treffs finden zudem einzelne Angebote und Veranstaltungen statt. Sie orientieren sich an den Interessen der Zielgruppen und bieten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein zusätzliches attraktives Programm. Hierunter fallen unter anderem auch saisonale Feste wie die Faschingsangebote, Sommerfeste, Halloween-Partys oder Adventsfeiern. Auch gesellschaftliche oder jugendrelevante Themen und Inhalte werden in einzelnen offenen Angeboten zum gemeinsamen Austausch aufgegriffen.

Regelmäßige oder wiederkehrende Angebote im Offenen Bereich sorgen für ein kontinuierliches und verlässliches Angebot, das den BesucherInnen und ihren Interessen zugutekommt. Die Angebote finden zum Beispiel an festgelegten Tagen im Monat statt. Ein Spieleabend oder gemeinsamer Kochabend finden sich daher regelmäßig im Programm des Offenen Treffs wieder. Unter bestimmten Bedingungen sind Spielekonsolen und Unterhaltungselektronik für Kinder und Jugendliche im Offenen Treff zugänglich und fließen in gemeinsamen Spiele-Abenden oder Spiele-Contests ein.

5.4.2. KUNST UND KULTUR

Beschreibung

Kulturelle Angebote im Jugendzentrum sind ein zentraler Aspekt für die ressourcenorientierte Kinder- und Jugendarbeit. Ästhetische Bildungsprozesse sollen dahingehend initiiert werden, Erfahrungslernen bei der jeweiligen Zielgruppe zu ermöglichen. Kinder und Jugendliche sollen somit als Co-Konstrukteure und Co-Produzenten an kulturellen Prozessen teilnehmen. Der Angebotsbereich schafft eine kulturelle Teilhabeberechtigung für junge Menschen und bietet diesen Gelegenheiten, sich mit eigenen subjektiven Wahrnehmungen, Urteilen und Deutungsmustern auseinanderzusetzen und „Differenzerfahrungen“ zu machen. Der Austausch von unterschiedlichen Erfahrungen oder Lebensformen sowie die kritische Auseinandersetzung mit alltäglichen Wahrnehmungs- und Bewertungsschemata kann hierbei als ein partizipativer Bildungsprozess verstanden werden. Die Förderung von Ausdrucksvermögen, Kreativität und die Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung sind wesentliche Ziele im Bereich der kulturellen und künstlerischen Angebote der Einrichtung.

Kunst- und Kulturangebote im Jugendzentrum Klärwerk schaffen einen Möglichkeitsraum für Kinder und Jugendliche, der als Spiel- oder Erfahrungsraum dienen kann. Dieser Raum bietet den AdressatInnen einen Ort des Experimentierens, Erforschens und Entdeckens. Der Prozess der künstlerischen Tätigkeiten wird aktiv, schöpferisch, selbstbestimmt und sozial gestaltet und bezieht eine bewusste und kritische Reflexion ein. Durch den Transfer und die Verarbeitung ästhetischer Prozesse wie *Musik, Theater, Tanz, Kunst, Literatur* und *Film/Medien* erfahren Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt neue Perspektiven oder Lösungsansätze. Das Jugendzentrum bietet kulturelle Projekte im Kontext einer ressourcenorientierten OKJA, die ganzheitlich, selbstwirksam, interessenorientiert und partizipativ sind. Die kulturpädagogische Arbeit äußert sich zudem in der Stärkenorientierung junger Menschen und Fehlerfreundlichkeit im sozialen Umfeld. Neben Erfahrungen der Anerkennung kultureller oder künstlerischer Gestaltungsprozesse soll auch eine geeignete Bühne bzw. ein Publikum für junge Kunst- und Kulturschaffende ermöglicht werden. Der Bereich Kunst und Kultur im Jugendzentrum erfordert unter anderem die Zusammenarbeit mit ExpertInnen wie beispielsweise mit professionellen KünstlerInnen, um die Qualität kulturpädagogischer Projekte zu erhalten.

Pädagogische Ziele

Ziel der Einrichtung in Bezug auf den Schwerpunkt Kunst und Kultur ist, dass junge Menschen *ihr eigenes kulturelles Interesse wecken*. Sie sollen sich *partizipativ an* interessenorientierten und niedrigschwelligen *kulturellen Prozessen* im Jugendzentrum *beteiligen*. Alltagsthemen und Themen des täglichen Lebens junger Menschen werden in kulturellen Angeboten aufgegriffen, um den interessensgerechten Zugang zu kultureller Bildung für die jeweilige Zielgruppe zu ermöglichen. Kinder und Jugendliche sollen *ihre eigene Identität durch kulturelle Ausdrucksformen bilden und weiterentwickeln*. Die Einrichtung bietet jungen Menschen eine Plattform, eigene Kulturen auszuleben und unterstützt die Selbstpositionierung junger Menschen. Junge Menschen sollen außerdem *ihre Freizeit im kulturellen Rahmen sinnvoll gestalten* und den Mehrwert kulturbezogener Freizeitaktionen erfahren. Zuletzt sollen Jugendliche *sich mit dem Sozialraum* und dessen aktuellen und jugendkulturellen Strömungen *identifizieren* können.

Angebotsformen

Die Angebotsformen im Schwerpunkt Kunst und Kultur sind vielfältig und breit gefächert. Die unterschiedlichen Kategorien *Musik, Theater, Tanz, Kunst, Literatur* und *Film/Medien* fassen das Leistungsspektrum inhaltlich zusammen.

Musik beinhaltet diejenigen Angebote und Veranstaltungen der Einrichtung, die einen musikalischen Aspekt im Vordergrund haben. Konzerte im Jugendzentrum, Festivals bzw. Open-Air-Veranstaltungen mit Aufritten unterschiedlichster Bands, DJs und MusikerInnen, oder die Teilnahme am Amberger Altstadtfest sind konkrete Angebote, die im Schwerpunkt Kunst und Kultur zutrage kommen. Auch Angebote innerhalb des Offenen Treffs können dem Bedarf an musikalischer Entfaltung junger Menschen gerecht werden. Die Musikveranstaltungen unterschiedlichster Art finden sowohl im Saal als auch im Café statt. Vor allem Amberger Nachwuchsbands mit unterschiedlichen Musikrichtungen werden Möglichkeiten geboten, vor einem Publikum auftreten zu können. Des Weiteren finden Konzerte mit namenhaften Bands im Saal statt, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen musikalische Highlights in einem größeren Rahmen zu bieten. Die Konzerte im Jugendzentrum decken ein wechselndes und breites Musikangebot ab, das sich grundsätzlich an den Interessen der Jugendlichen orientiert. Der Schwerpunkt bietet im Bereich Musik zudem regelmäßig Musikworkshops wie Schlagzeug- oder Gitarrenunterricht.

Um der Jugend während des Altstadtfestes ein jugendspezifisches Programm zu bieten, ist das Jugendzentrum Platzbetreiber des Rossmarktes. Das Bühnenprogramm wird mit Nachwuchsbands, Schulbands und namenhaften Musikgruppen unterschiedlicher Jugendkulturen zusammengestellt. Zusätzlich präsentieren sich Amberger Schulen sowie die Amberger Hochschule mit Infoständen, Tanzgruppen oder Mitmach-Aktionen.

Das Jugendzentrum organisiert in Kooperation mit der Kommunalen Jugendarbeit und den Amberger SchülerInnen eine Jugenddisco für Jugendliche ab 14 Jahren. Die Veranstaltungen stellen für Jugendliche eine altersgerechte Alternative zu Kneipen und Tanzlokalen dar. Das Jugendzentrum wird bei den Veranstaltungen durch ein engagiertes Organisationsteam von SchülerInnen unterstützt. Die Jugendlichen können über Motto, Musik und Dekoration frei entscheiden und organisieren selbständig den Einlass und den alkoholfreien Getränkeverkauf.

Open-Air-Konzerte oder Auftaktveranstaltungen sind beispielsweise Events, bei denen sich das Jugendzentrum mit Ehrenamtlichen beteiligt und als Kooperationspartner zum Teil Bands organisiert, die bei den Veranstaltungen auftreten.

Im Bereich *Theater* finden häufig in Kooperation Theaterstücke im Jugendzentrum statt. Die Polizeipuppenbühne oder das Figurentheater sind Angebote, die bei der Zielgruppe der Kinder besonders Anklang finden.

Im Schwerpunkt Kunst und Kultur findet sich auch der Bereich *Tanz* als Angebotsform wieder. Kurse oder Workshops wie Hip-Hop-Tanzen, Breakdance oder Zumba liegen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Trend und sollen im Jugendzentrum ebenso in den Angeboten Beachtung finden.

Der Bereich *Kunst* beinhaltet nahezu alle kreativen und jugendspezifischen künstlerischen Gestaltungsprozesse. Hierunter fallen beispielsweise Foto-Workshops, Zeichenkurse oder Ähnliches. Um die Graffiti-Szene in Amberg zu unterstützen, wird die Nutzung der Außen- und Innenflächen am Gebäude des Jugendzentrums als freie Wandflächen für Graffiti legitimiert. Ziel ist es dabei auch, der Kriminalisierung der Jugendlichen entgegen zu wirken und ihnen mit den Sprühflächen im Jugendzentrum Möglichkeiten zu bieten, ihrer Leidenschaft legal nachgehen zu können. Außerdem werden regelmäßig Graffiti-Workshops mit erfahrenen Graffiti-KünstlerInnen angeboten, um Sprühtechniken zu erlernen und Unterstützung bei der Gestaltung der Wände zu erhalten.

Der Bereich *Film und Medien* umfasst eine Vielzahl von Angeboten, jugendrelevante Themen und Inhalte im Jugendzentrum zum Ausdruck zu bringen. Das Jugendzentrum geht auch hierbei auf die Interessen und Bedürfnisse der BesucherInnen ein und bietet einen geschützten Rahmen für den altersgerechten und adäquaten Konsum von Film und Medien. Entscheidend hierfür ist auch die entsprechende technische Ausstattung in der Einrichtung, um bestimmte Angebote zu ermöglichen. Kino-Abende regen BesucherInnen dazu an, sich gemeinsam einem Film zu widmen und bei der Wahl des Genres abzustimmen. Soziale Medien gewinnen bei jungen Menschen zunehmend an Bedeutung und sollen auch im Jugendzentrum Teil des Angebotsspektrum sein. Auch das Jugendzentrum nutzt zum einen soziale Plattformen wie Instagram oder Facebook, um sachliche Informationen zu verkünden oder zum anderen, um mit den Zielgruppen in soziale Interaktion zu gehen.

5.4.3. SPORT UND ERLEBNISSE

Beschreibung

Als gänzlich neuer Schwerpunkt des Jugendzentrums Klärwerk ist der Bereich Sport und Erlebnisse hinzugekommen. Das Jugendzentrum erweitert unter anderem aufgrund der Umfrageergebnisse die Schwerpunkte um diesen Bereich. Dort kam heraus, dass sich junge Menschen aus der Umgebung mehr Sport- und Erlebnisangebote wünschen. Das Jugendzentrum möchte diesen Bedürfnissen nachkommen und den Jugendlichen kostenlose Alternativen bieten, die sowohl dem Wunsch nach Fitness als auch den Bedürfnissen nach Erlebnissen, Abenteuer und Natur entgegenkommen.

„Erleben, erkunden und aktiv sein“ beschreibt diesen Schwerpunkt im Jugendzentrum kurz und knapp. Der Erlebnis-Aspekt beinhaltet vor allem erlebnispädagogische Inhalte. Solch gestaltete Aktionen ermöglichen den Kindern und Jugendlichen neue, nicht alltägliche Erfahrungen zu sammeln und den natürlichen Raum zu erkunden. Sowohl verschiedene Erlebnisse als auch der Sportbereich beinhalten den Aspekt der Aktivität.

Zukünftige Angebote, vor allem im Bereich Sport, werden unter dem Prinzip der Offenheit und Freiwilligkeit stattfinden. Da aufgrund der Umfrage dieser Schwerpunkt neu hervorgegangen ist, fand bereits die Partizipation der Zielgruppe statt. Da gemeinsames Erleben eine Beziehung stärkt, tritt die Beziehungsarbeit im Bereich Erlebnisse besonders hervor. Vor allem wichtig ist in Sport und Erlebnisse jedoch die Akzeptanz und Toleranz. Alle jungen Menschen sollen die Möglichkeit bekommen, an diesem Schwerpunkt teilzuhaben. Dabei soll es keine Unterschiede

zwischen Nationalität, Religion oder Angehörigkeit zu Szenen etc. geben. Innerhalb des Bereichs Erlebnisse kann immer auf die Zielgruppe und deren Grenzen eingegangen werden, so dass deren Stärken hervorgerufen werden.

Pädagogische Ziele

Auf Grundlage der Umfrage und den damit gewonnenen Erkenntnissen über die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendliche wird mit der Einführung des Schwerpunkts Sport und Erlebnis Rechnung getragen. Fitness generell und der Bezug zur Natur gehören damit auf der einen Seite zu den Zielen, die das Jugendzentrum durch diesen Schwerpunkt verfolgen möchte. Auf der anderen Seite hat das Jugendzentrum sechs konkrete Feinziele herausgefiltert und formuliert. Dazu zählen mitunter solche Ziele, die sowohl das Kind oder den Jugendlichen individuell betreffen als auch diese, die den sozialen Kontakt fördern und zuletzt noch den Umgang mit der Natur betreffen.

So ist es unter anderem ein Ziel, dass *junge Menschen die Möglichkeit haben, Körper, Geist und Seele zu verbinden und zu erfahren*. Sie sollen also ganzheitliche Erfahrungen machen können. Vor allem im Bereich der Erlebnisse kann dies ermöglicht werden.

Auch *lernen die Kinder und Jugendlichen mit dem Scheitern umzugehen und können damit ihre Frustrationstoleranz steigern*. Das Scheitern kann des Weiteren dazu führen, sich mehr für ihre Wünsche einzusetzen. Die Kinder und Jugendlichen haben dadurch die Möglichkeit, sich auszuprobieren, lernen ihre eigene *Selbstwirksamkeit kennen* und *bauen* dadurch ein *Selbstvertrauen* auf bzw. können dieses stärken.

Die jungen Menschen haben durch Ausprobieren, Beharrlichkeit und Erfahrungen mit dem Scheitern die Möglichkeit, sich selbst zu entfalten.

Durch gemeinschaftliche sportliche oder pädagogische Ziele der Teilnehmenden erlernen die Kinder und Jugendlichen *auch respektvoll miteinander umzugehen* und zusammenzuarbeiten. Dadurch können sie als Gruppe ein *Teamgefühl entwickeln*.

Durch erlebnisreiche Aktionen in der Natur erlernen die jungen Menschen unter anderem auch *verantwortungsbewusst mit der Natur umzugehen* und bekommen die Möglichkeit, *ökologische Grundlagen kennenzulernen* und sich dem Umgang in der Umwelt bewusst zu werden.

Angebotsformen

Die Angebote im Schwerpunkt Sport und Erlebnisse sollen dementsprechend die Verfolgung und Erreichung der genannten Ziele ermöglichen. Um einerseits den Bedürfnissen und Wünschen der jungen Menschen aus der Umfrage und andererseits den pädagogischen Zielen gerecht zu werden, unterteilen sich die Angebote vor allem in die Kategorien Projekte, Sport und Erlebnispädagogik.

So finden Projekte im Schwerpunkt unter anderem als Aktionen statt, die aus dem Interesse der jungen Menschen heraus entstehen. Auch Projekte, die zum Beispiel ein gemeinsames Sportziel beinhalten oder Sportveranstaltungen wie Turniere und Wettbewerbe sollen dabei durchgeführt werden. Dabei entwickeln die Jugendlichen ein Teamgeist und lernen respektvoll miteinander umzugehen.

Im Bereich Sport sollen vor allem Angebote stattfinden, die aus der Befragung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen heraus entstanden sind. So werden unter anderem konkrete Sportkurse, die zum Beispiel von Ehrenamtlichen angeleitet werden, im diesem Bereich angeboten.

Unter die letzte Kategorie Erlebnispädagogik fallen zum Beispiel Ausflüge in die Natur, wie Wander-Tage, Mehrtages-Wanderungen oder bestimmte Ausflugsziele wie Seen oder Berge. Auch konkrete erlebnispädagogische Angebote sollen immer wieder miteingebracht werden. Diese können ganz unterschiedliche Ziele mit sich bringen und je nach Situation und Nachfrage angepasst werden. Vor allem innerhalb des erlebnispädagogischen Bereichs werden viele Situationen geben, die teilweise automatisch eine Verbindung von Körper, Geist und Seele herstellen.

5.4.4. FERIEN

Beschreibung

Ein weiterer Schwerpunkt werden die Angebote in den Ferien betreffen, da gerade in der Ferienzeit Angebote von Kindern und Jugendlichen wichtiger und dankbar angenommen werden. Zum einen sind die zeitlichen Ressourcen von SchülerInnen während der Woche auf Grund von schulischen Verpflichtungen weniger, zum anderen ist der Bedarf an Beschäftigungsmöglichkeiten in den Ferien bei Kindern von berufstätigen Eltern gestiegen.

Als Plattform dient hierfür die Seite des Ferienprogramms der Stadt Amberg, welche von der Kommunalen Jugendarbeit Amberg gepflegt wird. Hier präsentieren verschiedene VeranstalterInnen der Jugendarbeit in der Stadt Amberg ihre Angebote, an denen Kinder und Jugendliche teilnehmen können. Meist ist eine Anmeldung notwendig und gelegentlich gibt es eine beschränkte TeilnehmerInnenzahl. Außerdem soll hierbei der Zugang zu freizeitpädagogischen und außerschulischen Angeboten für möglichst jede soziale Gruppe sichergestellt werden. Um diese Niedrigschwelligkeit und Offenheit zu erreichen, gibt es viele Angebote, die entweder kostenlos sind oder eine gering gehaltene Teilnahmegebühr betragen. Grundsätzlich steht jedem Kind und Jugendlichen die Teilnahme am Ferienprogramm zu. Um eine gerechte Verteilung der Teilnehmendenplätze zu ermöglichen, werden die Plätze nach einem gewissen Anmeldezeitraum ausgelost.

Nicht nur im Rahmen des Ferienprogramms bietet das Jugendzentrum zusätzlich Ferienangebote an. Auch während des offenen Treffs wird es in den Ferien extra Programmpunkte geben. Ereignisreich, abenteuerlich und abwechslungsreich beschreiben dabei die charakteristischen Punkte der Angebote bezüglich des Schwerpunkts Ferien. Es soll den Kindern und Jugendlichen möglichst viel Spiel und Spaß geboten werden, sodass ihnen ein ereignisreicher Tag im Gedächtnis bleibt. Das Jugendzentrum nimmt sich dabei vor, einerseits das Programm und andererseits die Freizeit der Kinder und Jugendlichen so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Um dies bestmöglich sicherstellen zu können, sollen die Kinder und Jugendlichen angeregt werden sich an den Angeboten zu beteiligen. Bei besonderen Wünschen und Interessen können sie dies jederzeit äußern, sodass die MitarbeiterInnen das Programm dementsprechend anpassen und Kinder und Jugendliche bestimmte Angebote mitgestalten können.

Vor allem in der Ferienzeit nehmen Kinder und Jugendliche an Programmpunkten des Jugendzentrums teil, die vielleicht sonst nicht das Jugendzentrum besuchen. Durch die Teilnahme und das Kennenlernen der Räumlichkeiten bzw. des Pädagogischen Teams kann eine Bindung zum Jugendzentrum oder gar der erste Schritt zu einer gelingenden Beziehungsarbeit gemacht werden.

Pädagogische Ziele

Mit den eigenen Angeboten im Rahmen des Amberger Ferienprogramms werden nicht nur die bereits genannten Ziele, sondern auch weitere pädagogische Ziele in Bezug auf das Jugendzentrum verfolgt. Die charakteristischen Merkmale (ereignisreich, abenteuerlich, abwechslungsreich) beschreiben kurz und knapp, wie der Schwerpunkt gestaltet ist. Diese finden sich auch in den nachfolgend aufgezeigten pädagogischen Zielen wieder.

Konkret zusammengefasst setzen die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums sich vier Ziele, die in diesem Schwerpunkt fokussiert werden.

Kinder und Jugendliche haben im Schwerpunkt Ferien die Möglichkeit, *Erfahrungen außerhalb ihres bekannten Sozialraums zu sammeln*. Sie sollen aus ihrer bekannten Umgebung rauskommen und die Möglichkeit bekommen, neue Orte und Regionen kennenzulernen. Dies führt auch zu erweiterten Lernmöglichkeiten, da sie dadurch neue und *anregungsreiche Orte zum Spielen und Lernen* nutzen können. Ihren *Bedürfnissen nach reinem Spiel*, neuen Erfahrungen - auch in der *Natur* - und damit *verbundener Spannung* wird dadurch ebenfalls nachgegangen. Durch die nicht-alltäglichen Aktionen und Möglichkeiten, die den Kindern und Jugendlichen geboten wird, führt das auch dazu, dass sie aus ihrem Familien-, Freundes- und Schulkreis heraus in neue Bekanntschaften hineinschnuppern. Dadurch können sie wertvolle *außerschulische soziale Kontakte knüpfen*.

Angebotsformen

Wie schon erwähnt, werden die verschiedenen Angebote und Aktionen meist in das Ferienprogramm eingepflegt. Unter anderem bietet das Jugendzentrum dabei vor allem Angebote in den Bereichen Ausflüge, Aktionen und Ferienfreizeiten an.

Regelmäßig finden in den Ferien damit Ausflüge in Freizeitparks statt. Auch Tagesfahrten zu Tiergärten oder Städte-Trips zählen zu den Ausflügen, die das Jugendzentrum im Rahmen des Ferienprogramms anbietet. Die Kinder und Jugendlichen können damit die Möglichkeit nutzen und Erfahrungen außerhalb ihren bekannten Sozialraums sammeln und außerschulische soziale Kontakte knüpfen.

Auch Aktionen, die im kleineren Format durchgeführt werden und in der näheren Umgebung des Einzugsgebietes des Jugendzentrums Klärwerk stattfinden, werden in den Ferien angeboten. Zu den regelmäßig stattfindenden Aktionen zählen mitunter Bastel-Tage, Kanufahrten, ein

Skateboard- oder Graffiti-Workshop, Radtouren, ein Besuch im Hochseilgarten oder eine gemeinsame Übernachtung im Jugendzentrum. Damit können die Kinder und Jugendlichen anregungsreiche Orte zum Spielen und Lernen nutzen. Immer wieder finden dabei auch kleinere oder spontane Aktionen statt, die nicht vorab im Ferienprogramm bekannt gegeben wurden. Diese entstehen aus der Situation oder den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen heraus.

Vereinzelt und vor allem in den größeren Ferien möchte das Jugendzentrum in Zukunft auch Ferienfreizeiten im Rahmen von Mehrtagesfahrten unter Berücksichtigung des Offenen Treffs anbieten. Dazu sollen Zeltlager, Zwei- oder Drei-Tages-Wanderungen, Städtetrips oder eine Fahrt ans Meer angeboten werden. Vor allem diese mehrtägigen Fahrten beinhalten auch die Beziehungsarbeit zwischen den PädagogInnen des Jugendzentrums und den Kindern und Jugendlichen. Entweder kann die Beziehung zwischen den Parteien damit entstehen oder im Laufe der Ferienfreizeit gestärkt werden. Auch wird hier dem Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach Spiel, Spannung und Natur nachgegangen.

5.4.5. ENGAGEMENT

Beschreibung

Das Ehrenamt ist eine Tätigkeit, die von Personen ohne verwandtschaftliche Beziehung oder ohne Verpflichtung dafür ausgeübt und an einer Institution im Rahmen sozialer Arbeit durchgeführt wird. Dies geschieht unentgeltlich oder durch eine geringe Aufwandsentschädigung (vgl. Rauschenbach 2007, S. 208 f.). In erster Linie finden diese Tätigkeiten im Jugendzentrum in pädagogischen und organisatorischen Bereichen statt. Die Ehrenamtlichen erhalten die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Juleica zur/m JugendleiterIn ausbilden zu lassen. Sie erhalten dabei wichtige pädagogische und rechtliche Informationen für ihre JugendleiterInnen-Tätigkeit. Die OKJA lebt vom freiwilligen Engagement vieler unterschiedlicher Menschen, die ihre Zeit und ihre Talente investieren, um Kindern und Jugendlichen sichere Orte zu bieten, sich auszuprobieren und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Nach dem Prinzip der Gleichaltrigen-Erziehung befinden sich die JugendleiterInnen meist im gleichen Alter wie die Teilnehmenden. Dadurch besteht eine hohe Ähnlichkeit in den Interessen und Umgangsformen und die JugendleiterInnen geben somit ein glaubwürdiges Vorbild ab (BJR, *Juleica. Handbuch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter*, 2014). Mithilfe des Ehrenamts kann die Vielfalt der Angebote der Jugendarbeit sichergestellt werden. Jugendarbeit ist damit ein wichtiger Teil im Leben vieler junger Menschen und prägt sie nachhaltig. Sie lernen gemeinsam Projekte zu planen, übernehmen

Verantwortung und erfahren Mitgestaltung in demokratischen Prozessen, um Kindern und Jugendlichen ein attraktives Bildungs- und Freizeitangebot zur Verfügung zu stellen. Als wichtiger Prozess zur Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen dient die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Die Vermittlung von wertvollen Kernkompetenzen für das Arbeiten mit der Zielgruppe geschieht durch die hauptamtlichen Mitarbeitenden im Jugendzentrum. Den ehrenamtlich Tätigen wird eine Vielzahl unterschiedlicher Gelegenheiten für Lernprozesse geboten, die in anderen Bildungsbereichen, wie beispielsweise der Schule, nicht erreicht werden. Damit erfüllt dieses Engagement eine tragende Funktion in der Bildungslandschaft und vermittelt Schlüsselqualifikationen für eine gelingende Lebensbewältigung. Durch ihr Engagement und ihre Beteiligung identifizieren sich Menschen mit dem Gemeinwesen und bilden damit die Basis einer zukunftsfähigen Alltagskultur in einer Zivilgesellschaft. Damit trägt ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen frühzeitig zu einer Hinführung und Weiterentwicklung einer zivilen und demokratischen Gesellschaft bei. Es bildet somit eine wichtige Grundlage für eine aktive Teilhabe und Partizipation an der Bürgergesellschaft, wie beispielsweise im Vereinsleben, bei Initiativen, im karitativen Engagement oder in der Politik. Die Anerkennung und Würdigung des ehrenamtlichen Engagements junger Menschen ist ein weiterer zentraler Bestandteil im Jugendzentrum. Die Wertschätzung zeigt sich unter anderem in der individuellen Unterstützung während der ersten Erfahrungen im Bereich der Jugendarbeit. Dankes- und Weihnachtsfeiern sind im Jahresprogramm des Jugendzentrums fest verankert und bieten die Möglichkeit, das Engagement der Ehrenamtlichen zu würdigen. (vgl. Broschüre BJR, *Ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit* 2020, S. 9)

Die Akquise, Kontaktpflege und die Begleitung von ehrenamtlichen Helfer:innen und Jugendleiter:innen hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und spiegelt sich nun in einem eigenen Schwerpunkt „Engagement“ wider.

Pädagogische Ziele

Nach § 11 SGB VIII müssen die Angebote im Jugendzentrum „[...] von jungen Menschen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie sollen zu Selbstbestimmung befähigen, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung hinführen und soziales Engagement anregen“. Eines der Ziele der Einrichtung hinsichtlich des Engagements ist es deshalb, dass junge Menschen *einen niedrigschwelligen Zugang zu freiwilligem Engagement haben*. Das Jugendzentrum bringt Jugendlichen und jungen Erwachsenen Vertrauen, Wertschätzung und persönliche Akzeptanz entgegen,

fördert damit das Engagement und schafft Anregung zu Partizipation. Junge Menschen sollen dadurch lernen, *Verantwortung für das eigene Handeln und für andere zu übernehmen*. Sie sollen zudem ihre Kompetenzen erweitern, indem sie *ihre Organisationsfähigkeiten ausbauen*. Das Erkennen der eigenen Handlungsmöglichkeiten oder Wirkungsweisen aber auch der eigenen Frustrationstoleranz gehören zu grundlegenden Erfahrungen, die Jugendliche in ehrenamtlichen Tätigkeiten machen können. Das Jugendzentrum unterstützt engagierte junge Menschen und setzt sich für deren Belange ein. Jugendliche und junge Erwachsene sollen daher auch *persönliche Interessen in der eigenen Projektgestaltung umsetzen können*.

Angebotsformen

Zum einen zielt das Jugendzentrum auf die Akquise, Werbung und die Gewinnung neuer ehrenamtlich Tätigen. Weitere Angebote dienen dazu, jungen Menschen und Ehrenamtlichen Gelegenheiten für das Engagement zu schaffen. Die Kontaktpflege der Ehrenamtlichen ist ein weiterer Bereich im Hinblick auf verschiedene Angebote des Schwerpunkts. Zuletzt gehört der Service und die Unterstützung für ehrenamtlich Tätige zum Angebotsspektrum der Einrichtung.

Im Hinblick auf die Gewinnung neuer Ehrenamtlichen leistet das Jugendzentrum dementsprechende Maßnahmen, um für die Mitwirkung, Mitgestaltung und Unterstützung junger Menschen in sozial-gemeinnützigen Angeboten der OKJA selbst tätig zu werden. Der Besuch in Schulen oder an öffentlich stark frequentierten Plätzen sind konkrete und effektive Methoden, die sich für die Gewinnung potenzieller Ehrenamtlicher eignen. Vor allem das persönliche Gespräch mit SchülerInnen trägt dazu bei, das Interesse für ehrenamtliches Engagement zu wecken. Jugendliche und junge Erwachsene gewinnen dadurch einen Einblick in die unterschiedlichsten Angebote, Projekte und Veranstaltungen, für die sie sich engagieren können.

Des Weiteren sollen Angebote und Projekte geschaffen werden, die ehrenamtliches Engagement ermöglichen und optimale Bedingungen dazu bieten. Jungen Menschen soll zur Mitgestaltung ein breitgefächertes und attraktives Angebotsspektrum zur Verfügung gestellt werden, in dem sie sich selbst einbringen und in den Herausforderungen unter professioneller Begleitung wachsen können. Das Jugendzentrum bietet daher Mitgestaltungsmöglichkeiten zu Angeboten wie die Faschings- und Halloweenparty, im Ferienprogramm, Workshops oder Tagesausflügen.

Die Kontaktpflege zu den Ehrenamtlichen unterstreicht die Würdigung, Anerkennung und Wertschätzung, die ihnen von den hauptamtlichen Mitarbeitenden entgegengebracht wird. Alljährliche Dankeschön-Weihnachtsfeiern oder Sommerfeste sind ein fester Bestandteil im Schwerpunkt Engagement. Außerdem sollen zukünftig teamstärkende und wertschätzende Maßnahmen wie gemeinsame Ausflüge stattfinden.

Der Service umfasst die Unterstützung bei organisatorischen oder bürokratischen Aufgaben der Ehrenamtlichen. Ebenso werden Reflexionen nach Veranstaltungsende, Schulungen oder Infoveranstaltungen für Ehrenamtliche organisiert oder durchgeführt, um sie in ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten fachlich zu festigen und Kompetenzen zu stärken.

6. SERVICE

Neben Programmpunkten, die das Jugendzentrum Klärwerk gestaltet und anbietet, sollen auch räumliche und materielle Ressourcen bereitgestellt werden. So gibt es zusätzlich zum pädagogisch angeleiteten Programm noch die Vermietung der Räumlichkeiten und den Verleih von Gegenständen.

6.1. VERMIETUNG VON RÄUMLICHKEITEN

Demnach stehen dem Jugendzentrum folgende Gemeinschaftsräume zur Vermietung zur Verfügung:

- Saal
- Café inkl. Außengelände
- Nebenraum
- Bandproberäume

Voraussetzung für eine kostengünstige Vermietung ist ein Bezug zur Jugendarbeit. Die Räumlichkeiten können beispielsweise für Gruppenstunden, Veranstaltungen, Workshops oder Theateraufführungen gemietet werden.

Gruppen, Vereine, Einrichtungen oder Träger der Jugendhilfe können unter folgenden Voraussetzungen die Räumlichkeiten mieten:

- MieterIn ist (freier oder öffentlicher) Träger der Jugendhilfe bzw. Gruppe besteht aus Kindern und Jugendlichen oder
- Vermietung an Schulen und Kindertagesstätten oder
- die Veranstaltung wird für die Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen (im weitesten Sinne auch für junge Heranwachsende bis 27 Jahren, sowie für Familien) organisiert oder
- die Veranstaltung dient zum Zweck zur Förderung von Kindern und Jugendlichen (z.B. Spendenaktion)

Auch sollen junge Menschen – als Beispiel eine Nachwuchs-Band – die Möglichkeit bekommen, sich individuell entfalten und ihre Stärken fördern zu können. Oftmals haben eben diese jedoch nicht die Möglichkeit oder die räumliche und materielle Ausstattung dafür. Im Jugendzentrum können beispielsweise Bands kostengünstig einen Bandproberaum anmieten oder das JuZ für Konzerte nutzen.

Als zusätzliches Angebot können Familien den Café-Bereich für Kindergeburtstage mieten, dabei gilt zu beachten, dass die Kinder zwischen 6 und 13 Jahre alt sein müssen.

6.2. VERLEIH

Mit dem Verleih von Materialien und Gegenständen wird es vor allem Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit, als auch Schulen und Kindergärten ermöglicht, ihre Angebote wie etwa Gruppenstunden oder Veranstaltungen vielfältig, abwechslungsreich und aufgrund geringer Verleihgebühren kostengünstig zu gestalten. Ganz nebenbei lernen Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene, achtsam mit fremdem Eigentum umzugehen.

Zum Verleih stellt das Jugendzentrum unter anderem Gegenstände in den Kategorien „Spiele“, „Musik & Technik“ sowie „Zeltlager, Gruppenstunden & Veranstaltungen“ zur Verfügung. Dementsprechend sind beispielsweise folgende Gegenstände im Verleih-Katalog des Jugendzentrums zu finden:

- Diverse Karten- und Brettspiele
- Kicker
- Musikboxen mit Mikrofon und Mischpult
- Nebelmaschine
- Biergarnituren
- Bühnenteile
- Pavillons

7. QUALITÄTSSICHERUNG

Um einerseits die Qualität der pädagogischen Arbeit sicherzustellen und andererseits gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen zu können, ist dem Jugendzentrum Klärwerk wichtig, sowohl einzelne Angebote als auch das jährliche Programm zu evaluieren.

Dazu betrachten die SozialpädagogInnen nach jedem Angebot, wie dieses abgelaufen ist und was für zukünftige Angebote beachtet werden sollte. Dabei werden in einem Dokument stichpunktartig konkrete Punkte notiert, die für die Planung zu beachten sind, wie viele Kinder oder Jugendliche teilgenommen haben oder ob etwas während Durchführung passiert oder aufgefallen ist, das beim nächsten Mal bereits in der Planung mitberücksichtigt werden sollte. So können Verbesserungen für die nächsten Veranstaltungen unternommen werden oder die Evaluation kann als grobe Einschätzung für Bestellungen oder der Anzahl Teilnehmenden dienen.

Um nicht nur auf einzelne Angebote achten und reagieren zu können, möchte das Jugendzentrum auch eine jährliche Evaluation mit Blick auf die Jahresplanung durchführen. So soll rückblickend das Jahr mit all seinen Angeboten betrachtet werden. In diesem Fall können Entscheidungen getroffen werden, welche Aktionen öfter oder unter Umständen nicht mehr angeboten werden sollen.

Im Laufe des Jahres erfolgt eine Befragung der BesucherInnen und TeilnehmerInnen in Bezug auf spezielle Angebote und des Offenen Treffs. Zudem wird die Zielgruppe in regelmäßigen Abständen zu ihren Wünschen und Interessen bezüglich neuer Angebote, Ausstattung oder Änderungen befragt. Außerdem können bei Veränderungen im Interesse oder in den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen oder in personellen Ressourcen die Schwerpunkte damit regelmäßig angepasst werden.

In regelmäßigen Abständen findet auch eine konzeptionelle Evaluation statt. Hierbei soll unter anderem betrachtet werden, ob die Ziele mit Hilfe der angebotenen Programme verfolgt und erreicht werden können. Im Blick auf die Schwerpunkte wird ebenso überlegt, ob jeder Schwerpunkt mit ausreichend Angeboten im Jahresprogramm berücksichtigt wird.

ANHANG

LITERATURVERZEICHNIS

BJR (Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.; Hg.) 2020: Empfehlungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Bayern. Standards des Bayerischen Jugendrings für die pädagogische Arbeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bayern in Einrichtungen mit hauptberuflichen pädagogischem Fachpersonal.

BJR (Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.; Hg.) 2020: Ehrenamtliches Engagement. Für eine richtige Rahmensetzung.

BJR (Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.; Hg.) 2014: Juleica. Handbuch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter. 1. Aufl. Hannover: Landesjugendring Niedersachsen e. V.

Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hg.) 2005: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 3. Überarb., erw. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Galuske, Michael 2013: Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Bearbeitet von: Bock, Karin/Fernandez Martinez, Jessica. 10. Aufl. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.